

HAFENCITY ZEITUNG

VON RIMON & KOLLEGEN
ZENTRUM FÜR ZAHNHEILKUNDE HAFENCITY MVZ



**Mehr als nur
schöne Zähne!**

Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg-HafenCity

040 - 36 09 39 61

www.zahnarzt-hamburg.info

HAFENCITYZEITUNG.COM

NR. 9 · SEPTEMBER 2019

NACHRICHTEN VON



DER STADTKÜSTE

HAFENCITY ZEITUNG

Elbphilharmonie

Exklusiv:
2x2 Eintrittskarten
zu gewinnen!

SEITE 27

IN DIESER AUSGABE

Kultursenator Dr. Carsten Brosda exklusiv im HCZ-Gespräch

Er liebt Country-Soul-Jazz, findet, dass Kultur originär Politik ist – und schätzt das Oberhafen-Quartier: „Ich tauche in eine völlig andere Welt ein.“ **AB SEITE 21**

Tiefsee-Phantasien auf dem Überseeboulevard

Bis März 2020 präsentiert die 20. Open-Art-Ausstellung „Below Surface – Leben im Ozean“ 57 großformatige Lichtbilder des preisgekrönten Unterwasser-Fotografen Tobias Friedrich. **AB SEITE 4**

Kreative Patrioten

Die Idee einer autofreien City will die Lebensqualität und die Nachbarschaft im Quartier stärken. Heimliche Macher sind u.a. als Initiative „Altstadt für alle“ die Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft von 1765. Ein Report. **AB SEITE 14**



Interaktive Abenteuer

Goldene Zeiten. Am 14. September können endlich die lange geplanten „Märchenwelten“ am Baakenhafen eröffnen. Eine einzigartige Erlebnisausstellung

Ab Seite 8

TAMSCHICK MEDIA • SPACE

Verkaufen Sie mit uns!

Immobilien


MEISSLER & CO

22 92 91

www.meissler-co.de



Zahnzentrum HafenCity
Dr. Jalilvand & Kollegen

Am Kaiserkai 46
040 43 21 88 66

zahnzentrum-hafencity.de

WEILAND
RECHTSANWÄLTE
HAMBURG · PARIS · STUTTGART

IHRE RECHTSBERATER
IN DER HAFENCITY
Am Kaiserkai 62
040 / 36 13 07 - 0



Einen spektakulären Blick auf das Tor zur Welt ...

... eröffnet Ihnen unser Juwel in Hamburg an der Elbe. Engel & Völkers präsentiert Ihnen eine Wohnung der Extraklasse. Die auf der 9. Ebene beheimatete Luxusimmobilie befindet sich in diskreter Lage, fernab des Trubels und unweit des weltbekannten Fischmarkts. Für Herzklopfen sorgt das atemberaubende Panorama auf die Handels- und Kreuzfahrtschiffe, die in alle Weltmeere aufbrechen. An einem der exklusivsten Standorte der Hansestadt vereint die Wohnung Lebendigkeit und hanseatische Gelassenheit mit unverwechselbar maritimem Charme. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern!

Engel & Völkers Market Center Hamburg Elbe
Vancouverstraße 2a · 20457 Hamburg · Telefon +49-(0)40-987 63 53 33
Elbe@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/elbe · Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS

Sie suchen steuerliche Beratung?
Dann sind Sie bei uns richtig!

Heine.tax
Steuerberatungsgesellschaft mbH



Gerne beraten wir Sie in Ihren steuerlichen Angelegenheiten.
Wir erstellen für Sie z.B. Ihre Steuererklärungen,
Ihre Buchhaltung, Ihre Lohn- und Gehaltsabrechnungen,
Ihren Jahresabschluss oder Ihre Gewinnermittlung.
Unser Team besteht aus zwei Steuerberatern und weiteren fachlich
kompetenten und motivierten Mitarbeitern.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!

www.Heine.tax

Heine.tax Steuerberatungsgesellschaft mbH
Am Kaiserkai 10, 20457 Hamburg
T: +49 40 300 687 670, F: +49 40 300 687 671
info@heine.tax



Kommt mal vorbei!

Von Wolfgang Timpe



Das Leben ist widersprüchlich. Da schreibt das Hamburger Abendblatt jüngst über die „Flaute für viele Händler in der Hafencity“, schreibt Richtiges und verschweigt Gelungenes. Geschenk.

Fakt ist: Einzelhandel und Gewerbe haben es richtig schwer, die richtigen Konzepte am richtigen Standort zu finden. Fakt ist auch: Viele Ladenmieten sind zu hoch und die Branche sprüht nicht gerade vor innovativen Ideen. Andererseits ist es langweilig, die immergleiche Hafencity-Ignoranz zu hören, dass hier ja nix los sei und Neureiche den langweiligen Stadtteil mit falschen Läden sterben. Ach Leute, kommt doch einfach mal vorbei! Ob mittags zur Lunch-Rushhour von 14.000 Arbeitenden, samstags zum Langschläferlohnmarkt mit Quartiersleben oder abends zum Dinner etwa im Bootshaus oder Kinfelts, zum Afterworkdrink in Boilerman Bar oder im Club 20457, oder zum Kino in die Astor-Lounge oder zu Vernissagen in vielen Galerien. Das läuft schon heute. Und morgen? Kommt die Eckkneipenbar des Pierdrei-Hotels samt Hafencitybühne mit Lesungen und Livemusik; eröffnen die digitalen Märchenwelten-Abenteuer. Was fehlt eigentlich? Endlich mehr echte Unterstützung für einen wachsenden jungen Stadtteil. Meckern hilft nicht, sondern praktische Ideen. Eppendorf & Co. konnten über 100 Jahre wachsen, die Hafencity hingegen ist voll in der Pubertät. Hier gibt es Nachbarschaft, Internationalität und junge Familien im Miteinander. Einfach mal vorbeischaun, nicht aus der Ferne urteilen.

WOLFGANG TIMPE lebt seit 2005 in der Hafencity. timpe@hafencityzeitung.com



Rauchende Morgendämmerung – das Foto des Monats!

Die industrielle Kultur von Hamburg findet für Christian Bojahr zu selten Platz in den Medien. „Dabei ist sie doch ein beträchtlicher Teil der Wertschöpfungskette“, so Bojahr. Sein Morgendämmerungs-Motiv mit gülden glänzenden Schienen, Elbbrücken und rauchenden Schloten hat er mit Teleobjektiv im 6. OG vom Balkon seiner Wohnung im Lohsepark geschossen.

Für den Gewinner geht es nun ins Bootshaus Hafencity. Sie wollen auch mitmachen und ein „Chef-Choice“-3-Gänge-Menü für zwei Personen im Bootshaus Hafencity, Am Kaiserkaai 19, gewinnen? Dann schicken Sie uns Ihr Foto aus der Hafencity an gewinnspiel@hafencityzeitung.com – bitte mit Infos zum Bild (wann, wo, was?) und zu sich selbst (Name, Telefon, E-Mail).

Vernetztes Wissen und kreatives Lernen

Wissenschaftlicher Klimakongress von Schülern für Schüler zeitgleich an HAW und HCU

Am 12. September startet Hamburgs vierter wissenschaftlicher Klimakongress von Schülern für Schüler. Organisiert wird er von der Bildungsinitiative NAT, die sich seit 2007 für mehr naturwissenschaftlich interessierten Nachwuchs in der Metropolregion Hamburg stark macht. Der Anstoß, einen „richtigen Kongress für Schüler“ zu machen, kam von den Jugendlichen selbst. Sie sind bei der Auswahl der Themen und Schwerpunkte, der Organisation und in diesem Jahr auch bei der Konzeption und Umsetzung von Workshops beteiligt.

So haben Elft- und Zwölfklässlerinnen unter dem Titel „Was wirst du ab morgen anders machen?“ Fakten zum Ressourcenverbrauch durch Konsum und Mobilität zusammengestellt. Die Idee: Die Workshops



Harald Sternberg, Vizepräsident der HCU: „Um bei der Vernetzung des Wissens mitzumachen, muss man kein Nerd sein.“

münden in Vorschläge, was die Teilnehmer an ihrem Verhalten zukünftig ändern wollen. Und zum Abschluss stimmen 500 Kongressbesucher und in der Folgewoche bis zu 6.000 Jugendliche darüber ab. Sie sind Teilnehmer der Bildungs-

gut zum Motto „Vernetzte Zukunft“, so Monika Bessenrodt-Weberpals, Vizepräsidentin der HAW Hamburg, denn „Themen müssen zusammengedacht ... und nicht isoliert betrachtet werden. Digital, analog, hybrid: Die Vernetzung von Wissen ist entscheidend, um nachhaltige Lösungen in unserer komplexen Welt finden zu können.“

Wie gut die Vernetzung schon in den Köpfen der Wissenschaftler angekommen ist, wird deutlich, wenn zeitgleich drei Kilometer weiter Harald Sternberg, Vizepräsident der HCU den Teamgedanken betont: „Um bei der Digitalisierung und der Vernetzung des Wissens mitzumachen, muss man kein Nerd sein. Vielmehr braucht man Kreativität und Lernbereitschaft: die Umsetzung kann man lernen.“

GB klimakongress.hamburg

Tanz auf dem Vulkan

Ein Zeitungsartikel sorgt bei Einzelhändlern des Quartiers für Kritik



Stand-up-Comedy-Event: Der Überseeboulevard verzeichnet sonnabends 61,88 Prozent mehr Besucher als 2016.

Worte können verdammt wehtun. Gegenüber der Baugrube vom künftigen südlichen Überseequartier liegt „nur einen Steinwurf“ entfernt der Überseeboulevard – hier stehen zahlreiche Flächen leer. Die Mieter der Geschäfte wechseln häufig. Gut zu laufen scheinen der Edeka-Supermarkt und die diversen Lokale. ... Aber für die Einzelhändler ist es hier schwierig. „So jüngst ein Artikel im Hamburger Abendblatt, überschrieben mit der Schlagzeile „Flaute für viele Händler in der Hafencity“ und einem Aufmacherbild des menschenleeren Überseeboulevards.“

Für Inhaber Lutz Kneissl von der Hafen-Spezerei am Überseeboulevard ist „der Artikel absolut tödlich“ mit Blick auf Banker, die hier künftige Einzelhändler finanzieren sollen. „Das bleibt denen im Kopf. Bad

news are good news“, schimpft Kneissl auch noch Tage nach Erscheinen des Artikels. Der erfolgreiche Hafen-Spezerei-Gründer ist ein Mann der ersten Stunde und freut sich wie so viele über die „spürbare Belebung des Überseeboulevards“. Und Quartiersmanagerin Claudia Weise (siehe Interview re.) liefert Zahlen zum aktuell gemessenen Aufschwung: „Während 2016 am Sonnabend noch 6.328 Menschen den Überseeboulevard passierten, sind es aktuell 10.244 Besucher und damit über die Hälfte mehr (+61,88 Prozent.“ Gleichwohl ist es zurzeit generell schwierig einen gesunden Einzelhandels-Mix von Geschäften zu akquirieren, da erst rund 4.500 Menschen in der Hafencity leben. Das wird sich erst durch das südliche Überseequartier mit u.a. 600 neuen Wohnungen und der wachsen-

den Anwohnerzahl auf künftig 15.000 ändern. Die Hafencity wächst erst noch. Lieber an Lösungen arbeiten statt Stadtteildebatten zu führen. Gastronom und Anwohner Antonio Fabrizi vom Club 20457 und dem Bistro TONI ist auch Vorsitzender der Werbegemeinschaft Überseeboulevard. „Ich sehe die Veröffentlichung entspannt. Wir stehen alle vor den gleichen Herausforderungen, die global uns alle betreffen. Es gibt einen großen Wandel der Kundenerwartungen, traditionelle Einzelhandels- und Dienstleistungskonzepte funktionieren immer weniger. Statt Stadtteildebatten zu pflegen, sollten wir an Lösungen arbeiten.“ Wenn Unternehmer Kneissl einen Wunsch frei hätte, würde er „aus dem südlichen Überseequartier Westfeld so-

fort ein reines Wohngebiet“ machen. Denn für ihn hat die Hafencity mit ihren Erdgeschossläden „das tolle Potenzial, ein Einzelhandelsrevival der 60er Jahre zu schaffen, wo man alles in seinem Quartier um die Ecke bekommen hat“. Andere, auch Quartiersmanagerin Weise sehen die Belebung durch das südliche Überseequartier herbei. Und den Ex-Banker und umtriebigen Macher „Toni“ Fabrizi treibt neben dem Wunsch nach bezahlbaren Mieten und viel Laufkundschaft vor allem eins um: „Wie sieht eigentlich die Unterstützung von Selbstständigen durch Bezirksämter, Handwerkskammern und Banken aus? Diese Frage stellt sich jedem Selbstständigen – unabhängig von seinem Standort.“ Treffer, versenkt. Der Einzelhandel und die Zukunft – ein Tanz auf dem Vulkan. *Wolfgang Timpe*



3 FRAGEN AN...

DR. CLAUDIA WEISE

über Vermietung und Belebung auf dem Überseeboulevard

1 Frau Weise, als Quartiersmanagerin des nördlichen Überseequartiers Nord verantworten Sie u.a. den Überseeboulevard. Ein Bericht im Hamburger Abendblatt titelte jüngst „Flaute für viele Händler in der Hafencity“ mit einem menschenleeren Aufmacherbild des Überseeboulevards. Sie haben sich geärgert. Warum? Für den Überseeboulevard und das nördliche Überseequartier stimmt das einfach nicht. Wir haben inzwischen erreicht, dass wir als das Herzstück der Hafencity tatsächlich den Treffpunkt bilden, der in der Mittagszeit, den frühen Abendstunden und am Wochenende gut bis hervorragend angenommen wird. Für eine weitere Frequentierung außerhalb dieser Zeiten sind wir u.a. auf die Fertigstellung des südlichen Überseequartiers angewiesen.

2 Aber ist denn die Auslastung im Einzelhandel zufriedenstellend? Das nördliche Überseequartier ist im Erdgeschoss zu 86 Prozent vermietet und befindet sich damit im aktuellen Marktumfeld auf einem sehr guten Stand. Für die noch leerstehenden Flächen laufen momentan Verhandlungen mit Gastronomiekonzepten, Kosmetikunternehmen und weiteren potenziellen Mietern. Im Summatraktor ist nach zehn Jahren Laufzeit eine bedarfsgerechte Flächenvergrößerung ab 2020 geplant. Von einer hohen Fluktuation können wir zum Glück nicht sprechen. Im Gegenteil: Ein Großteil der Bestandsnutzer ist bereits seit mehreren Jahren am Standort ansässig – Marc&Daniel, Lieblingsplatz, Deutsche Bank, Dat Backhus, O2 und Rossmann gehören sogar schon seit Eröffnung des Boulevards dazu.

3 Wo soll die Reise hingehen? Während 2016 am Sonnabend noch 6.328 Menschen den Überseeboulevard passierten, sind es aktuell 10.244 Besucher und damit über die Hälfte mehr (+61,88 Prozent). Dies zieht wiederum weitere interessierte Gastronomie- und Einzelhandelskonzepte auf den Boulevard. Für die Zukunft rechnen wir damit, dass sich dieser positive Trend fortsetzen wird – nicht zuletzt auch durch die Fertigstellung angrenzender Bauprojekte. *Wolfgang Timpe*

Dr. Claudia Weise ist Quartiersmanagerin vom Überseequartier Nord und Bereichsleiterin für Center- und Quartiersmanagement der BNP Paribas Real Estate Property Management GmbH.

Anzeigen: ☎ 30 39 30 42

HAFENCITY ZEITUNG

VERLAG HCZ HafencityZeitung GmbH
Am Sandtorpark 1, 20457 Hamburg, Tel.: 040-30 39 30 42
mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Melanie Wagner, Tel.: 040-30 39 30 42
anzeigen@hafencityzeitung.com

REDAKTION Maria Bitter (BI), Michael Baden (MB), Gerda Brandt (GB), Conceição Feist (CF), Anja Frauböse (AF), Dagmar Garbe (DG), Thomas Hampel (TH), Dorothea Heintze (DH), Axel Pult (AP; Schlussredaktion), Edda Teneyken (TEN), Wolfgang Timpe (WT; Chefredakteur), Melanie Wagner (MW; Sales + Social Media) redaktion@hafencityzeitung.com

GRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept), Tobias Hahn (Gestaltung)

FOTOGRAFIE Thomas Hampel, Joerg Lang

PRODUKTION Elbe & Flut, Am Sandtorpark 1, 20457 Hamburg

ERSCHEINUNGSWEISE Monatlich

AUFLAGE 15.000 Stück

DRUCK Kieler Zeitung GmbH & Co., www.kn-druckzentrum.de

ABONNEMENT Jahresbezugspreis (Porto und Verpackung für 12 Ausgaben) EUR 70,- zzgl. 19% MwSt.

JURISTISCHE BERATUNG Bartram & Niebuhr RA

www.hafencityzeitung.com

MEYERFELDT
Tradition trifft Moderne

Schränke
Tische
Badmöbel
Küchen
Shojis
Shojis
Bibliotheken
Büros
Treppen

Musterkantor Möbelbau nach Maß * seit 1893

Hafencity . Am Sandtorpark 12 . www.meyerfeldt.com Tel. 040-87 87 68 69

RESTAURANT HAMBURG HANSEKAAI

Wir beliefern auch die Hafencity!

Unser Angebot finden Sie unter:
www.hansekaigo.de
www.hansekaai.hamburg

Telefon: +49 40 3339 6262
Mo - Fr 11:30 - 15:00 & 17:00 - 22:00
Sa 16:00 - 22:00
So & Feiertag 10:00 - 22:00

HOTEL
MICHAELIS HOF
IN DER EXHIBITIONEN-RESIDENZ

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de

Das ganze Spektrum moderner Raumgestaltung

- Wohnstoffe von JAB Anstoetz, Chivasso, Carlucci und Soleil Bleu
- Exklusive Fensterdekorationen
- Traditionelles und modernes Polstern
- Wand- und Bodengestaltung
- Möbel von den Bielefelder Werkstätten
- Maßgenaue Einbaumöbel
- Sicht- und Sonnenschutz
- Insektenschutz

Einrichtungsberatung, Planung & Ausführung liegen bei uns in einer Hand

Inhaber Christian Krüger
Raumausstattermeister
Sandra Krüger
Raumausstattermeisterin & Designerin
im Raumausstatterhandwerk

Wagener Raumausstattung GmbH
Am Sandtorpark 10 • 20457 Hamburg/Hafencity
Tel. 040 34 64 40 • Mobil 01 79 390 01 79
wagener@wagener-raumausstattung.de

wagener raumausstattung
HOUSE OF JAB HAFENCITY

JAB ANSTOETZ



Magische Tiefseewelten: Tobias Friedrich auf seiner Ozeanreise in ein buntes dunkles Nichts. TOBIAS FRIEDRICH

Tiefsee-Phantasien

Am 18. September eröffnet die 20. Open-Art-Ausstellung „Below Surface – Leben im Ozean“ des Fotografen Tobias Friedrich auf dem Überseeboulevard

Bereits seit 2010 unterstützt das Konzept der Open-Art-Galerie auf dem Überseeboulevard nationale und internationale Fotografen und bietet zwischen Speicherstadt und Elbe eine einmalige Outdoor-Location zur Präsentation ihrer Arbeiten. Die Resonanz auf die Ausstellungen ist beachtlich: Jeweils rund 250.000 Besucher erfreuen sich an den Ausstellungen des nördlichen Überseequartiers. Jetzt kann man mit den magischen Bildkompositionen des renommierten Fotografen Tobias Friedrich in der Open-Art-Ausstellung „Below Surface – Leben im Ozean“ in die Tiefen des Meeres eintauchen, eben Below Surface, unter der Oberfläche, und den Geheimnissen der Unterwasserwelten nahe rücken.

Der Unterwasserfotograf des Jahres 2018 ermöglicht Einblicke in die faszinierende Welt der Ozeane. Auf 57 großformatigen Fotografien hält der Lichtbildner tierische Begegnungen mit Seepferdchen, Buckelwalen und Haien fest und porträtiert die Abenteuer seiner Reise zu versunkenen Schiffswracks, rauschenden Wellen, Korallen und Eisbergen. Die Ausstellung findet in Kooperation mit der Horizonta statt

und kann bis zum 29. März 2020 kostenlos und rund um die Uhr auf dem Überseeboulevard im nördlichen Überseequartier bestaunt werden.

Viefalt trifft auf unerforschte Ozeantiefen
71 Prozent der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt. In

dem größten zusammenhängenden Ökosystem unseres Planeten trifft atemberaubende Vielfalt auf unerforschte Tiefen. Tobias Friedrich ist fasziniert von den unzähligen Lebewesen und den Naturschauspielen unter Wasser. Auf seinen vielen Expeditionen rund um die Welt stellt er sich immer wieder

neuen Herausforderungen und trifft auf einzigartige Fotomotive. Er machte bereits Tauchgänge in Ägypten, Island oder Costa Rica.

Bei Temperaturen von -2 Grad bis 30 Grad traf er auf Eisberge, gesunkene Schiffswracks aus vergangenen Zeiten und Mantarochen. 2012 be-

staunte er aus nächster Nähe einen 16 Meter großen Buckelwal. Auf die außergewöhnliche Halb-Halb-Aufnahme, aus der Perspektive der Wasseroberfläche, ist Tobias Friedrich besonders stolz. Der ehemalige Anwendungsentwickler und Projektmanager einer IT-Firma lies sein Hobby zum Beruf wer-

den und verfolgt seine Leidenschaft als Unterwasserfotograf seit 2007. „Ich liebe die Eleganz und die Ruhe des Meeres. Diese beeindruckende Schönheit fasziniert mich bei jedem Tauchgang aufs Neue. Mit meinen Werken möchte ich einen Blick unter die Oberfläche ermöglichen und damit auf den schätzenswerten Charakter unseres blauen Planeten aufmerksam machen, denn der Klimawandel und die Verschmutzung der Meere mit Plastikmüll haben erschreckende Konsequenzen für den Ozean und seine Bewohner.“

„Below Surface“ ist ein mitreißender Tauchgang. In Kooperation mit der diesjährigen Horizonta und dem Veranstalter AMAP e.V. (Almada Mata Atlántica Project) möchte diese Plattform nutzen, um Natur-schutzprojekte der Organisation zu unterstützen und einen kleinen Beitrag für die Erhaltung unseres Planeten zu leisten“, sagt Claudia Weise, Quartiersmanagerin nördliches Überseequartier von BNP Paribas Real Estate Property Management Deutschland. BI

Info „Below Surface“ ist bis 20. März 2020 zu sehen. below-surface.com



Der Unterwasserfotograf Tobias Friedrich komponiert Tiefseegemälde: „Ich liebe die Eleganz und die Ruhe des Meeres. Diese beeindruckende Schönheit fasziniert mich bei jedem Tauchgang aufs Neue.“ TOBIAS FRIEDRICH

Kicken bis zum Umfallen

Schulanfänger können beim Fussballtraining vom Sturmtief e.V. im Lohsepark ordentlich herumwirbeln



Fußball-Paradies Kick'n'Plant mit den Trainer Hendrik Enge und Alex Kramer im Lohsepark: Ohne ehrenamtliche Arbeit läuft nicht und in der Vergangenheit haben schon viele private Geldspenden und großzügige Sponsoren den Verein unterstützt. MELANIE WAGNER

Erstmal werfen die Kinder die Trainer vor Freude um. Die freudige Begrüßung beim ersten Training nach den Sommerferien wirkt wie ein wuseliger Haufen aus Armen und Beinen. „Ich bin jetzt in der Vorschule“, muss einer der Jungen gleich lautstark berichten, bevor erst einmal das Deutschland-Trikot gegen das Italien-T-Shirt im Rucksack getauscht wird.

Dann geht es gleich weiter und die Mannschaft darf als Aufwärmispiel versuchen, den Trainer zu fangen. In der ersten Woche nach den großen Ferien sind weniger da, denn aus dem Jahrgang sind viele schulpflichtig geworden und in die erste Klasse gekommen. Das allein ist für die Kinder ungefähr so aufregend wie ein WM-Endspiel, da bleibt weniger Kraft für Fußballtraining. „Es gab in der Vergangenheit verschiedene Standorte. „Wir dachten mehr als einmal, dass es nicht weiter geht“, seufzt Sabine. „Jedes Mal beginnt man wieder von vorne, mit einem neuen Platz, der finanziert und organisiert werden muss.“ Doch im Lohsepark ziehen für die Kicker Hoffungsstreifen am Horizont auf.

Braucht doch der künftige Schulcampus im Lohsepark deutlich mehr Platz für mehr Schüler und kippt so wahrscheinlich die Wohnungsbaupläne im Lohsepark. Dann könnten künftig die Sportplätze des schulcampus öffentlich, also auch von Kick'n'Plant, genutzt werden.

Ich als Mama bin froh, dass Menschen ehrenamtlich ihre Freizeit für den Verein opfern und die vielen Gespräche mit dem Netzwerk HafenCity e.V. oder der HafenCity GmbH führen. Und auch, dass in der Vergangenheit schon viele private Geldspenden und großzügige Sponsoren den Verein unterstützt haben. Obwohl mein Sohn jetzt den zweiten Sommer wöchentlich im Sturmtief e.V. viel Spaß beim Training hat, war mir nicht bewusst, dass der Verein immer noch viele tatkräftige, ehrenamtliche Helfer braucht.

„Als echtes HafenCity-Kind möchte er in seinem Stadtteil spielen.“ Schließlich steht auch der weitere Nachwuchs am Spielfeldrand schon in den Startlöchern. Elena, Mutter von Leo (4 Jahre) und Erick (2 Jahre) fragt schon seit dem Frühjahr, wann der nächste Jahrgang starten wird. „Leo ist ein kleiner Junge und interessiert sich natürlich für Fußball. Als echtes HafenCity-Kind möchte er auch in seinem Stadtteil mit seinen Freunden trainieren und spielen.“ Um das aktuelle Training abzudecken, setzt Marco Thom-

sen, selbst Vater und Trainer, ganz auf den Nachwuchs: „Als wir hörten, dass Hendrik (15 Jahre) vom Kaiser Kai selbst Lust hatte, neben seinen eigenen Schul- und Sport-Aktivitäten, gemeinsam mit seinem Freund Alex das Training der Knirpse regelmäßig zu übernehmen, waren wir überglücklich.“

Und auch für Leo gibt es gute Neuigkeiten: Aus der großartigen Fußball-Jugend der HafenCity wurde ein Trainer gefunden und in den nächsten Wochen kann das Training der Jahrgänge 2014/2015 beginnen. Weil die Autorin selbst zur HafenCity-Nachbarschaft gehör, habe ich versprochen die Organisation zu übernehmen. Wer Interesse hat, am Training teilzunehmen, sendet seine Kontaktdaten an: Sturmtief-HafenCity@gmail.com

Die Kinder der Jahrgänge 2012/2013 grölen in echter Fußballmanier abschließend: „Wir sind ein Team!“

Hoffen wir, dass die fast 50 Kinder der drei Jahrgänge und auch die neuen Anwärter nahtlos zu einem neuen zentralen Fußball-Feld übergehen können oder der großartige Standort am Lohsepark erhalten bleibt. Melanie Wagner

Hamburg Cruise Days

Blue Entertainment

Auch in diesem Jahr werden die Hamburg Cruise Days wieder ein Event für Tag und Nacht sein, ein Anlass zum Schauen, Staunen, Bummeln und Genießen. Zwölf Kreuzfahrtschiffe – ein neuer Rekord – werden zwischen Freitag und Sonntag, 13. und 15. September, den Hamburger Hafen anlaufen. Zugleich wird die Hafenkante zur Erlebniswelt umgestaltet und holt die Kreuzfahrt an Land: mit maritimen Märkten, mit Kultur, Musik, Tanz und kulinarischen Highlights, mit Spiel und Spaß. Einen magischen Auftritt hat die Costa Mediterranea von Costa Kreuzfahrten. Zum Auftakt am Freitagabend zeigt sie sich als Teil eines Gesamtkunstwerks aus Licht, Lasershow und Sphärenklängen. Am besten ist die Inszenierung rund um die Landungsbrücken oder von der südlichen Elbseite zu bewundern. Manchmal ist das Leben doch ein Wunschkonzert: Fury in the Slaughterhouse, die furiose Rockband aus Hannover, wird zum Headliner der Hamburg Cruise Days und eröffnet am Freitag um 20.30 Uhr die musikalische Show.

Die große Hamburg Cruise Days-Parade am Sonnabend ist bislang weltweit einmalig. Majestätisch ziehen prächtig illuminierte Kreuzfahrtschiffe vor dem blau beleuchteten Hafen elbwärts, begrüßt und begleitet von einem großen Feuerwerk. Den Begleitross bilden unzählige Boote, Barkassen und die legendäre Cap San Diego. Angeführt wird die Parade von der AIDAperla. Außerdem nehmen die Europa, MSC Preziosa, AIDA-sol, AIDAvita, Amadea, Costa Mediterranea, Europa 2, Frederic Chopin, Sans Souci, Mein Schiff 4 und World Explorer teil. hamburgcruisedays.de BI



Die AIDAprima führte 2018 die große Hamburg Cruise Days-Parade an. ©HAMBURG CRUISE DAYS/CHL PHOTODESIGN JAN SCHLAGARDT

Tag des Oberhafens

Kreative Energie

Bereits zum vierten Mal lädt das Oberhafenquartier zum Tag des Oberhafens ein. Beim großen Straßenfest am Sonntag, 8. September, von 12 bis 20 Uhr, zeigen ansässige Kreative, Vereine und Unternehmen, was der Oberhafen zu bieten hat – und was in Zukunft in Hamburgs neuem Kreativzentrum passieren wird. Die Hanseatische Materialverwaltung lädt zum Stöbern, Spielen und Verweilen beim Kinderfest ein, die FilmFabrique Coworking zeigt Kurzfilme und Clips, in der Halle Parkour Creation Center Oberhafen können Groß und Klein durch die Lüfte fliegen und bei Lululule gibt es Tanz für Jugendliche. Drumherum ist live und vom Plattenspieler für reichlich Musik und das leibliche Wohl gesorgt. Der Eintritt beträgt drei Euro, Kinder zahlen nichts. Autos werden vom Hof verbannt und auch drum herum gibt es kaum Parkplätze. Deshalb am besten mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommen. GB

Mehr Infos unter: der-oberhafen.de

Mitten in der HafenCity...

...finden Sie Ihre Betriebsärzte für die gesetzeskonforme Betreuung Ihrer Firma, Ihres Betriebes, Ihrer Niederlassung, Ihres Ladens, Ihres Restaurants, usw.

Wir beraten, untersuchen, bescheinigen und unterstützen bei der Erfüllung aller gesetzlichen Arbeitsschutzvorschriften wie zum Beispiel Gefährdungsbeurteilung.

Unsere Spezialitäten:

- Reedereien und Hafenbetriebe aller Arten
- Büroarbeitsplätze
- Vorbereitung von Auslandsdienstreisen einschließlich sämtlicher Impfungen

Wir führen auch eine **internistische Hausarztpraxis** (Privat und alle Kassen)

Ihre Fachärzte für Arbeitsmedizin
Dr. med. Clara C. Schlaich, MPH & Dr. med. Karl P. Faesecke
in der Shanghaiallee 15 – 17, 204517 Hamburg
Anmeldung unter 040 33 48 42 12 oder bei „schlaichpartner.de“



Großzügige und helle Räume prägen die Spiel- und Aufenthaltsräume im KMK Kinderzimmer Lohsepark. PRIVAT

Die Spuren der Kinder

Das Gute-Kita-Gesetz und die schrittweise Erhöhung des Betreuungsschlüssels wird in der Hafencity zum Teil schon umgesetzt

Beschlossene Sache. Der Bund hat das Gute-KiTa-Gesetz verabschiedet und Hamburg meldet zeitgleich, dass dieses Jahr mehr junge Hamburgerinnen und Hamburger im August ihre Ausbildung in sozialpädagogischen Berufen begonnen haben als im Vorjahr. Zeit, einmal die Kitas in unserem Stadtteil zu besuchen, denn immerhin haben wir aktuell sechs Kinder- und Jugendtagesstätten. Insgesamt ist die Hafencity gut aufgestellt: Zwei weitere Kitas sind in Planung und dann werden über 1.000 Plätze für die jüngsten Hafencity-Bewohner zur Verfügung stehen. Im Stadtteilbild sind die Kleinen häufig sichtbar, denn alle Kitas nutzen gerne die Parks und Flächen der Hafencity und gehen auch gerne spazieren oder einkaufen. Das neue Gesetz beinhaltet die Verbesserung des Betreuungsschlüssels in der Krippe von derzeit 1:5,1 auf einen Wert von 1:4 im Jahr 2021, das heißt eine Betreuungskraft betreut jeweils vier Kinder unter drei Jahren. Für die 3- bis 6-Jährigen Kinder im Elementarbereich wird das Verhältnis bei 1:10 bleiben. Sarah Rapregen, die Leiterin der St. Katharinen-Kita sieht den aktuellen Maßstab bei sich schon erfüllt. Sie weist aber darauf hin, dass in einer Kita mit langen Öffnungszeiten die Betreuung im Laufe des Tages

auch wechselt und manchmal eben mehr Betreuungskräfte bei weniger Kindern anwesend sind. „Durch die Wechsel der Kinder zur (Vor-)Schule im August und die laufende Umgewöhnung von der Krippe in den Elementarbereich mit dem dritten Geburtstag der Kinder, sind die Gruppen zeitweise kleiner und größer“, sagt Rapregen. Die Anzahl der Erzieher, die für die Gruppen verantwortlich sind, bleibt jedoch gleich. **Das Gute-Kita-Gesetz ist zum Teil in der Hafencity schon umgesetzt.** Auch in der Kita Grasbrook, die keine festen Krippen- oder Elementargruppen hat, sondern mit ihrem Konzept die „Offene Pädagogik der Achtsamkeit“ verfolgt, ist der Betreuungsschlüssel nur eine theoretische Messgröße. Die Leiterin der Kindertagesstätte Sandra Hoyer: „Bei uns sind alle Pädagoginnen und Pädagogen für alle Kinder zuständig. Den Kindern werden verschiedene Aktivitäten angeboten, die jeweils von einer oder mehreren Kräften achtsam begleitet werden. Die Wünsche und Themen der Kinder werden berücksichtigt und entsprechende Angebote geschaffen. Wir folgen den Spuren der Kinder.“ Die Kita-Leitungen der Hafencity müssen täglich mit den realen Varianten des Betreuungsschlüssels umgehen,

um das Beste für die Kleinsten anzustreben. Fallen die Mitarbeiter durch Krankheit oder Urlaub aus, gibt es keine zusätzliche Kraft als Ersatz. Das Kinderzimmer Lohsepark an der Yokohamastraße schaut schon in die Zukunft: „Im Kinderzimmer arbeiten wir seit Beginn mit einem überdurchschnittlichen Betreuungsschlüssel. Verbesserungen, die die Qualität der Kinderbetreuung sichern sollen, können wir nur begrüßen. Wir haben bereits Maßnahmen ergriffen und bieten schon jetzt in fast allen Gruppen den für 2021 geforderten Betreuungsschlüssel. Darüber

hinaus bieten alle Hafencity-Kitas besondere Schwerpunkte und Zusatzangebote für die Kinder an. „Zusätzliche Angebote wie Musik oder Kunst können wir dank der Initiative unseres Trägers durch externe Fachkräfte anbieten“, ist Sternipark-Leiterin Teresa Beuster dankbar. Im Sternipark werden die Kinder inklusiv betreut und es wird integrierte sprachliche Bildung angeboten – dafür gibt es kein zusätzliches Geld von der Stadt. Die Motivation der Pädagogen ist entscheidend: „Jeder, der hier arbeitet, macht es aus Leidenschaft.“ **Vorschularbeit und Spielplatzbesuche erfordern zusätzliche Betreuer*innen** Schon alltägliche Herausforderungen, wie Vorschularbeit oder Spielplatzbesuche erfordern eigentlich zusätzliche Betreuungskräfte, um die hohe Motivation der Teams aufrecht zu halten – da ist das neue Gesetz ein Schritt in die richtige Richtung. Gelegentlich kommt den Hafencity-Kitas auch jetzt schon das steigende Interesse an dem Beruf. Denn sie erhalten viele Anfragen von jungen Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) mit Kindern und in einem sozialen Beruf verbringen wollen. Diese zusätzliche Betreuungskraft wird nicht voll in den Betreuungsschlüssel eingerechnet, ebenso wenig wie die Auszu-

bildenden. Die sind teilweise als pädagogische Hilfskraft angestellt, aber natürlich trotzdem umfassend anwesend und unterstützen das Team. Eine Herausforderung stellt allerdings das aktuelle Ausbildungsmodell dar, denn wer sich nicht für eine berufsbegleitende Ausbildung entscheidet und am späten Nachmittag bis abends die Berufsschulbank drückt, der hat vier Tage Schule und nur einen Tag Praktikum pro Woche. „Es ist schwer für die Auszubildenden, eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen und sich in das Team zu integrieren, wenn sie nur einen Tag pro Woche da sind“, weiß Sarah Rapregen zu berichten. Eine möglichst langfristige Personal-Planung versucht Leiterin Rapregen zu berichten. Eine möglichst langfristige Personal-Planung versucht Leiterin Rapregen zu berichten. Eine möglichst langfristige Personal-Planung versucht Leiterin Rapregen zu berichten.

Die sind teilweise als pädagogische Hilfskraft angestellt, aber natürlich trotzdem umfassend anwesend und unterstützen das Team. Eine Herausforderung stellt allerdings das aktuelle Ausbildungsmodell dar, denn wer sich nicht für eine berufsbegleitende Ausbildung entscheidet und am späten Nachmittag bis abends die Berufsschulbank drückt, der hat vier Tage Schule und nur einen Tag Praktikum pro Woche. „Es ist schwer für die Auszubildenden, eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen und sich in das Team zu integrieren, wenn sie nur einen Tag pro Woche da sind“, weiß Sarah Rapregen zu berichten. Eine möglichst langfristige Personal-Planung versucht Leiterin Rapregen zu berichten. Eine möglichst langfristige Personal-Planung versucht Leiterin Rapregen zu berichten. Eine möglichst langfristige Personal-Planung versucht Leiterin Rapregen zu berichten.

Melanie Wagner



Im Kinderzimmer sind die Gruppen- und Bewegungsräume auf motorische Unterstützung der Kinder ausgerichtet. PRIVAT



Nur ein Steinwurf von der Kita entfernt: die St. Katharinenkinder mit ihren orangefarbenen Kappen beim Ausflug zum Abenteuerschiff im Grasbrook-Park. PRIVAT



Die Erzieher der Kinderwelt Hamburg e. V. Kita am Grasbrook setzen ein offenes Konzept um, das den Interessen und Wünschen der Kinder folgt. PRIVAT



Die Kita Sternipark am Hannoverschen Bahnhof legt besonderen Fokus auf die sprachliche Bildung der Kinder und hat aktuell freie Plätze. PRIVAT



Das Kinderzimmer achtet auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und fördert optimal die motorische Entwicklung. PRIVAT



Die elbkinder bieten u.a. einen über zwei Etagen reichenden Bewegungsbereich mit neigbarer Sprossenwand, Weichmatten und diversen Schaukeln. PRIVAT



Die CompanyKids vom pme familienservice haben Kooperationen mit Firmen in der Hafencity und stellen Plätze für deren Mitarbeiter zur Verfügung. PRIVAT

Ev. Kita St. Katharinen in der Hafencity
Anzahl der Plätze: 100
Anzahl der Betreuungskräfte: 22
Konzept/Schwerpunkt: Religionspädagogik, Musikpädagogik
Öffnungszeiten: Mo-Fr, 07.00-18.00
Freie Plätze: auf Anfrage
am-dalmanckai.eva-kita.de/start.html

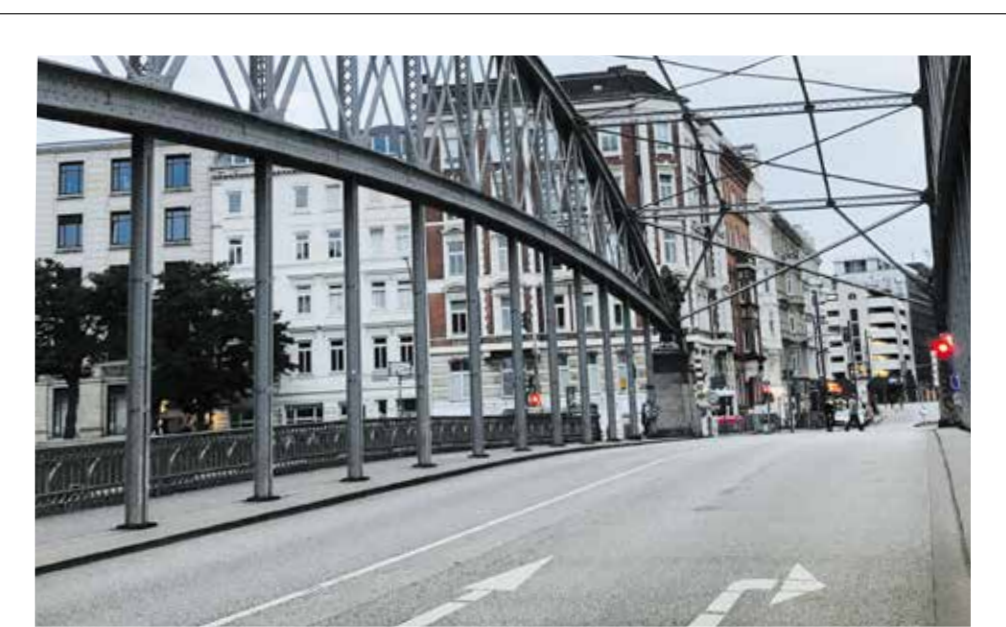
Kinderwelt Hamburg e.V. – Kita Grasbrook
Anzahl der Plätze: 80
Anzahl der Betreuungskräfte: 10
Öffnungszeiten: Mo-Do, 07.00-17.30 Uhr; Fr, 07.00-17.00 Uhr
Konzept/Schwerpunkt: Partizipation, Offene Pädagogik der Achtsamkeit, Inklusions-Kita, Bilingual (englisch), ästhet. Bildung, 100% Bio-Ernährung
Freie Plätze: Für Kinder ab 2,5 Jahren sind Plätze frei. Ebenfalls für Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder.
kinderwelt-hamburg.de/kitas/grasbrook/

Sternipark GmbH
Anzahl der Plätze: 100 (derzeit nur 50 belegt)
Anzahl der Betreuungskräfte: 8
Konzept/Schwerpunkt: Integrierte sprachliche Bildung, Inklusions-Kita
Öffnungszeiten: Mo-Fr, 08.00-18.00 Uhr
Freie Plätze: Aktuell gibt es freie Plätze sowohl im Krippen- als auch Elementarbereich
sternipark.de

KMK Kinderzimmer Lohsepark GmbH
Anzahl der Plätze: 100
Anzahl der Betreuungskräfte: 22
Öffnungszeiten: Mo-Fr, 07.00 – 19.00 Uhr
Freie Plätze: Auf Anfrage
Konzept/Schwerpunkt: Bilingual (englisch), Fokus liegt auf der individuellen und bindungsorientierten Arbeit am Kind.
kita-kinderzimmer.de/hamburg-hafencity

elbkinder – Vereinigung Hamburger Kitas
Anzahl der Plätze: 120
Anzahl der Betreuungskräfte: k. A.
Konzept/Schwerpunkt: Krippe
Öffnungszeiten: Mo-Do, 06.00-18.00 Uhr; Fr, 06.00-17.00 Uhr
Freie Plätze: Auf Anfrage
elbkinder-kitas.de/de/kita_finder/kita/581

CompanyKids Hafencity
Anzahl der Plätze: 80
Anzahl der Betreuungskräfte: 15
Konzept/Schwerpunkt: Krippe in Gruppenstruktur, Offenes Konzept im Elementarbereich.
Öffnungszeiten: Mo-Fr, 7:30 – 18:00 Uhr
Freie Plätze: Auf Anfrage
familienservice.de/web/company-kids-hafencity



Prioritäten der Wege in die Hafencity: 3 Spuren für Autos, 0 Spuren für Radfahrer, 2 schmale Wege für Fußgänger. JÖRG MUNZINGER

Ausgebremste Mobilität

Von Jörg Munzinger

Die Verkehrsflächen in der Hafencity betragen ca. 23 Prozent der Gesamtfläche. Diese Flächen sind begrenzt und sie werden geteilt von Autofahrern, Fußgängern, Radfahrern und neuerdings auch E-Rollern. Möchte man in Zukunft dem einen Verkehrsteilnehmer mehr Fläche geben, wird dies immer zu Lasten eines anderen gehen.

Eng ist es im Vergleich mit vielen anderen Hamburger Stadtteilen in der Hafencity nicht wirklich. Es gibt wohl kaum jemanden, der bemängelt, dass die Straßen zu schmal und die Kreuzungen zu klein sind. Im Gegenteil, erst die großzügigen Straßen generieren den Verkehr, laden ein, durch die Hafencity als kurzen Weg in die Innenstadt zu fahren sowie schnell oder gemütlich den neuen Stadtteil fahrend zu genießen. Auch für die Fußgänger gibt es weitläufige Plätze zum Spazieren und Verweilen. Nur wenn Auto und Fußgänger aufeinander treffen, sind die Prioritäten klar geregelt. Der Fußgänger wird zum Bittsteller. Ampelphasen und Fußgängerüberwege ordnen sich ausschließlich einem komfortablen Fluss des Autoverkehrs unter. Oft stehen zahlreiche Fußgänger an roten Ampeln und warten lange an leeren, vierspurigen Straßen, um diese überqueren zu dürfen. Fahrradfahrer kommen in der Hafencity eindeutig am schlechtesten weg. Das Verhältnis der Flächen und deren Qualität sind bedauerlich. Es gibt weder ein zusammenhängendes Radwegenetz noch echte sichere Radwege. In vielen Großstädten wie beispielsweise Kopenhagen oder New York werden die Radwege so gebaut, dass sie geschützt zwischen Fußweg und Parkbuch in sogenannten „Protected Bike Lanes“ verlaufen.

Die Verkehrsflächen in der Hafencity betragen ca. 23 Prozent der Gesamtfläche. Diese Flächen sind begrenzt und sie werden geteilt von Autofahrern, Fußgängern, Radfahrern und neuerdings auch E-Rollern. Möchte man in Zukunft dem einen Verkehrsteilnehmer mehr Fläche geben, wird dies immer zu Lasten eines anderen gehen.

Zu Fuß in die Hafencity gehen macht einfach keinen Spaß.

Besonders eng wird es in der Hafencity auf den Zugangswegen hinein in den neuen Stadtteil – sofern man eben nicht mit dem Auto kommt. Es gibt keine einzige Strecke für Fußgänger, die wirklich Spaß macht und als Spaziergang zwischen Innenstadt und Hafencity empfehlenswert ist. Weder zur Elbphilharmonie noch über St. Annen oder die Poggenmühlenbrücke gelangt man auf schönem Wege in die Hafencity. Die Gehsteige sind schmal und die zu überquerenden Straßen breit. Weite Streckenabschnitte sind für Fußgänger trist, nicht einladend und für Wege zum „Weltkulturerbe“ nahezu peinlich. Sieht man den Tatsachen ins Auge, ist zukunftsorientiertes Handeln unabdingbar. Wichtig dabei ist, das richtige Maß abzuwägen, Prioritäten festzulegen und die gerechte Aufteilung der Verkehrsflächen – und damit ist nicht das komplette Ausgrenzen des einen zu Gunsten des anderen gemeint. Ein besonderer Standortvorteil für die Hafencity sind einerseits die kurzen Wege mit dem Auto zu den Elbbrücken sowie zur Innenstadt und andererseits die kurze fußläufige Verbindung zum Rathausmarkt. Besonders für Unternehmen ist es für eine Standortentscheidung wichtig zu wissen, dass sich Personen, Kunden wie Mitarbeiter, und Waren von und zu ihrem Standort schnell bewegen können.



JÖRG MUNZINGER schreibt in seiner Kolumne „#urbnhafencity“ über seine Eindrücke und Beobachtungen in der Hafencity. Seine Leidenschaft sind Immobilien, Architektur und Städtebau. Er wohnt in der Hafencity.

Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

*verstorben am 19.07.2014



Wundersame Magie

Im September eröffnen am Baakenhafen die digitalen „Märchenwelten“ nach den Gebrüder Grimm – mit viel Gefühl und dem Sieg des Guten

In goldenen Buchstaben prangt die Aufschrift „Märchenwelten“ auf dem schwarzen Gebäude am Baakenhafen. Eröffnet wird die Erlebnisausstellung auf 3.000 Quadratmetern am 14. September in der Hafencity. Ende August sieht es in den Räumlichkeiten allerdings noch aus wie auf einer Baustelle. In der Eingangshalle stehen auf der linken Seite ein paar Kleiderständer, rechts findet sich der Empfangstresen, wo bald Karten ab 15 Euro verkauft werden. Weiter hinten erkennt man eine Bar. Hier soll ein Restaurant entstehen. Mit einer Panoramaterasse, die einen traumhaft schönen Blick aufs Wasser bie-

tet. Der Höhepunkt ist natürlich der Rundgang durch die Schau selbst. Zunächst bekommen alle Besucher – es werden maximal 40 Personen gleichzeitig eingelassen, damit die Leute nicht dicht gedrängt stehen müssen – ein Armband mit einem Chip. Sie melden sich an einem Terminal an und wählen ihren Avatar aus: einen König, eine Prinzessin, einen Zwerg, ein kleines Mädchen, einen jungen Mann oder eine alte Frau. Jeder der sechs Figuren ist eine bestimmte Eigenschaft nebst einem Symbol zugeordnet. Der König zum Beispiel steht für Stärke, ein Schwert repräsentiert seine Macht. Der Prinzessin ist im

Zeichen der Liebe eine Rose zugewiesen.

„Die Hexe hat alles Gute geraubt und die Avatare in Raben verwandelt.“

Das Spiel anfangs aber keine allzu große Rolle. Im ersten Raum führt ein Video in das Märchen „Die graue Hexe“ ein, das in Anlehnung an die Geschichten der Gebrüder Grimm von einer Literaturwissenschaftlerin konzipiert wurde. „Die Hexe“, erzählt die Projektmanagerin Franziska Eberenz, „hat alles Gute geraubt und die Avatare in Raben verwandelt.“ Nun gilt es für die Besucher, diesen Fluch zu lösen. Wenn sie die Bibliothek betreten, flüstern ihnen Stimmen aus den grauen Büchern, denen die Hexe ihre Farben genommen hat, zu: „Helft uns!“ So jedenfalls ist der Plan. Heute bleibt die Literatur stumm, stattdessen hört man

die Handwerker hämmern und klopfen. Im Odeon, dem Rundkino für eine 360-Grad-Projektion, sitzen zwei junge Männer vor ihren Laptops, sie tüfteln an einem Programm. Hier werden die Ausstellungsgänger später virtuell durch die Märchenwelt fliegen. Gut möglich, dass sie dabei Rotkäppchen oder Rapunzel begegnen, bevor sie schließlich im Märchenwald landen.

Zwischen sechs Meter hohen, teilweise begehbaren Scherenschnitt-Bäumen aus Holz arbeiten sie sich zur Schlossmauer vor. Überwinden können sie diejenigen, die ein Rätsel lösen und erraten, welches Lied die Nachtigall singt. Ist diese Aufgabe bewältigt, schlängelt man sich durch ein Labyrinth von Gängen zum Garten. Wer einen Pflanzenstängel berührt, entzündet ein Licht. Plötzlich blühen bunte Blumen, einige Avatare sind gerettet.

Mit diesem Teilsieg gibt sich

aber wohl keiner zufrieden. Also geht es weiter zum Wunschbrunnen. Tiefblau ist sein Wasser, die Antlitze der Raben und Avatare spiegeln sich an der Oberfläche. Um ihnen zu helfen, stellt man sich in einer Kabine für seinen jeweiligen Avatar einem Duell mit der Hexe. Mit dem Ziel, den goldenen Raben zu befreien. Der verwandelt sich in eine Prinzessin, damit ist nach rund 75 Minuten alles wieder gut. Die Welt erstrahlt in den schönsten Farben, das Böse – sei es Hass oder Arroganz – ist ausgemerzt.

Der goldene Rabe wird befreit und verwandelt sich in eine Prinzessin.

Danach können die Gäste in der großen Schatzkammer endlich durchatmen. Dort dürfen sie so lange verweilen, wie sie wollen. Vielleicht stöbern sie in einer Erstaube von „Grimms Märchen“, vielleicht reizt Sie

der interaktive Bereich mehr. Nicht nur für ihn, sondern für die Gestaltung der gesamten Märchenwelten zeichnen zwei Firmen verantwortlich: das Hamburger Atelier für Szenographie sowie das Berliner Unternehmen Tamschick Media & Space. Ihre Entwürfe sind für Kinder ab sechs Jahre geeignet, platziert wurden sie in barrierefreien Räumen mit Aufzügen. Zumindest für vier Jahre.

2023 wechseln die Märchenwelten dann aus dem jetzigen Gebäude, das ihnen die Hafencity Hamburg GmbH vorerst zur Verfügung gestellt hat, zu ihrem finalen Standort am Strandkai. Der hat einen entscheidenden Vorteil: Er liegt zentraler. „Direkt gegenüber der Elbphilharmonie seinen Sitz zu haben“, bringt es Pressesprecher Janosch Pomeranke auf den Punkt, „ist natürlich nicht zu verachten.“

Dagmar Leischo



Spielort: Die Märchenwelten gastieren auf 3.000 qm am Baakenhafen.

Märchenwelten: Erlebnisausstellung

Die Ausstellung:

- Eröffnung: am 14.09.2019 (an 363 Tagen im Jahr von 10-18 Uhr geöffnet)
- Ausstellungshalle: Neubau mit 3.000 m² Fläche
- Lage: im Baakenhafen, im Herzen der Hafencity, Hamburg
- Besucher: 300.000 Besucher werden pro Jahr erwartet
- Tickets ab 15,- Euro, Vergabe mit Time-Slot-Ticketing
- Integrierte Gastronomie: als Event-Location für über 300 Gäste nutzbar

Das Konzept:

- Weltweit einzigartige Erlebnisausstellung zu den Märchen der Brüder Grimm. Kultur trifft Entertainment.
- Einsatz moderner Technik für ein interaktives, multimediales Edutainment-Erlebnis
- Personalisierte Besucherführung mit RFID-Technik: Der Besucher wird zum Helden seines eigenen Märchens und erlebt die damit untrennbar verknüpften Werte.

MÄRCHENWELTEN | Grandeswerder Straße 5 | 20457 Hamburg | Tel +49 (0) 40 521 66 111 |
E-Mail info@maerchenwelten.net | www.maerchenwelten.net



Am Ende erstrahlt die Welt in den schönsten Farben.



Backende Hilfe

Beim 1. „Cupcake-Event“ im TONI verbinden sich Genuss, Spaß und Spenden für ALS e.V.

Sabine Niese verliert täglich etwas mehr Kontakt zu ihrem Körper. Sie hat ALS, amyotrophe Lateralsklerose. ALS gehört zur Gruppe der Motoneuron-Krankheiten und ist eine nicht heilbare degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems. Das Degenerieren der ersten Motoneurone führt zu einem erhöhten Muskeltonus, zu spastischer Lähmung, Der berühmte Physiker Stephan Hawking lebte seit 1963 bis zu seinem Tod 2018 mit der Krankheit.

Bei ALS werden mit Fortschreiten der Krankheit Nervenbahnen immer weiter abgebaut und die Verbindung zu den Muskeln geht verloren. Nie verloren hat die dreifache Mutter Sabine Niese ihre fröhliche und offene Art, ihren Tatenrang und ihre Leidenschaft zum Backen.

Als sie vor neun Jahren die Diagnose ALS bekam, hat sie schnell erkannt, dass andere Erkrankte einen schnelleren und heftigeren Verlauf als sie selbst erleben und sofort den Wunsch verspürt sich zu engagieren. Heute ist sie 2. Vorstandsvorsitzende des Vereins Chance zum Leben – ALS e.V., einem Verein, der Betroffene und ihre Familien unbürokratisch im Alltag unterstützt. Ob Hilfsmittel wie Sprachcomputer, Kosten für Umbauten



Cupcake-Team: Steffen und Christian Niese, Toni Fabrizio, ALS e.V.-Initiatorin Sabine Niese und ihre Freundin Nicole Eskes nach gelungener Back- und Spendenpremiere (v.l.n.r.).

oder einfach mal ein Schulranzen für das Kind. Der Verein versucht die vielleicht letzten Wünsche zu erfüllen. Besonders wichtig ist jedes Jahr die Weihnachtszeit, in der den Familien der ALS-Erkrankten eine möglichst unbeschwerte Zeit ermöglicht werden soll.

„Wichtig ist doch der Spaß an der Sache.“ Gemeinsam mit ihrem Pflege-Team hat sie im Club 20457

deshalb Großes auf die Beine gestellt. Beim ersten „Cupcake-Event“ wurden alle Erlöse aus dem kleinen leckeren Törtchen mit Namen „Superduper“, „Feenomenalster“, „Lila Traum“, „Emelies Liebsster“ und „Freudenträne“ an den Verein gegeben. Viele Gäste waren schon im Vorfeld auf das Event aufmerksam geworden und gerne zum Kuchen essen und gleichzeitig Spenden gekommen.

Der Gedanke von Sabine Niese: „Mit einem Cupcake ist die Welt gleich ein kleines bisschen besser.“ Ihr Motto stimmt. Die Gäste fühlten sich mit den Cakes und beim Plausch mit anderen rundum wohl. Gastronom Toni Fabrizio hat die Aktion aus diesem Grund auch sofort unterstützt: „Wichtig ist doch der Spaß an der Sache, auch bei einem ersten und schweren Thema“, pflichtet er bei. Das



Süße Spender: Michael Kirsten mit Begleitung und Ben Schmidt mit Kaya Laß sind extra zu dem Event ins TONI gekommen.



Förderer des ALS e.V. und Genussmenschen Vanessa und Sascha Thieben, sonst Barchef im Bootshaus-HafenCity.

Spenden-Glas wird noch eine Weile am Tresen stehen bleiben. Weitere Charity-Aktionen von ALS e.V. sollen folgen.

Spenden sind willkommen unter IBAN: DE83478601250861560800 Stichwort: ALS e.V., oder auf www.chancezumleben-als.de

Zeit für Gemüse

Ausgewogene und gesunde Ernährung mit Lebensmitteln aus der Nachbarschaft



An der Energiethek: Pablo Navarra von Alnatura mit Sarah Schrader und Frederic Steppat von Prime Time Fitness fachsimpeln über Gemüse und Fitness (v. li. n. re.).

Pflanzenstoffe, die für den Körper aufwendiger zu verdauen sind.“ Während Kohlenhydrate und Fette Energielieferanten sind, halten Proteine und Ballaststoffe länger satt. Wer einen aktiven Tag vor sich hat, greift morgens zu Kohlenhydraten. Wer abnehmen möchte oder wenig in Bewegung ist, dem werden Eiweiße und Ballaststoffe empfohlen und hochwertige, komplexe Lebensmittel – eben das besagte Obst und Gemüse, das gerade frisch vom Feld in den Laden kommt.

Das richtige Maß an täglichen Gesamtkalorien ist für jeden individuell und abhängig von Körpergröße, Gewicht und auch dem Aktivitätslevel. Hafencity-Sportökonomin Sarah Schrader: „Oftmals ist die kurzfristige Befriedigung einfach zu verlockend. Der menschliche Körper braucht aber nur eine gewisse Menge an Makro-Nährstoffen. Alles was zu viel zu sich genommen wird, wird eingelagert.“ Um zum Beispiel ein Kilogramm Körperfett wieder abzubauen, ist eine Menge Aufwand nötig. Es müssen über 7.000 kcal verbrannt werden. Prime-Time-Fitness-Mitglieder erhalten von den Trainern individuelle Pläne. Grundsätzlich empfehlen sie weniger Kalorien durch die Ernährung aufzunehmen

und gleichzeitig den Kalorienverbrauch durch Sport und Bewegung zu erhöhen, um gesund langsam abzunehmen.

Frage: Wie viel Training bzw. Aktivität ist notwendig, um 500 kcal (zum Beispiel ein Crêpe mit Nuss-Nougat-creme) zu verbrennen?



Uwe Rönn von der Blumenbinderei Hafencity benötigt ca. eine halbe Stunde intensives Krafttraining für die Nougat-Leckerei.



Fitness-Trainerin Sarah Schrader trainiert 1 Stunde auf dem Crosstrainer für einen Nougat-Crêpe.

Die Zeit ist reif. Die Apfelbäume im Lohsepark sind schon voller reifer und köstlicher Früchte, der Spätsommer lockt mit seinen Farben und in der gesamten Region ist gerade Erntezeit. Gerade jetzt ist es einfach, an regionale und saisonale Lebensmittel zu kommen, denn ob Steinobst, Beeren, Hülsenfrüchte oder beliebte

Gemüsesorten – der September sind Obst und Gemüse hier im Norden eine Fülle an regionalen Lebensmitteln. Frische und ausgewogene Ernährung ist kaum so einfach umzusetzen wie zurzeit.

Davon profitieren auch die Bewohner in der Hafencity, ohne dass man selbst auf die Höfe der Umgebung fahren müsste, denn im Bio-Super-

markt am Überseeboulevard sind Obst und Gemüse hauptsächlich aus der Region. Pablo Navarra von Alnatura: „Wir legen sehr viel Wert auf frische Lebensmittel aus der Region und können so auch spezielle Angebote platzieren.“ Ernährungsexperte Frederic Steppat erklärt: „Besonders wertvoll im Obst und Gemüse sind die Ballaststoffe, sekundäre

Von einem Stern zum anderen

Zum 15. Mal präsentierten sich auf Hapag-Lloyds „Europa“ über 100 Spitzenköche und Winzer zum Haute-Cuisine-Event „Europas Beste“ an der Überseebrücke im Hamburger Hafen. „Wir verkaufen nicht Kabinen und Suiten, sondern Erlebnisse und Emotionen. Die „Europa“ wird moderner und lässiger und geht demnächst in die Werft für einen umfassenden Umbau. Die Gala-Abende werden durch lose Tischarrangements abgelöst und der Dresscode wird gelockert.“ Ja, ja, auch der ehemals soignierte Ex-Traumschiff-Gast mit Eisbombenfeuerwerk zum Captain's Dinner ist jünger geworden.

Für Hapag-Lloyd Cruises-CEO Karl J. Pojer ist das Wichtigste, „dass die Seele der „Europa“ erhalten bleibt und die Kulinarik-DNA durch die Stabübergabe von Sternekoch Dieter Müller an Dreisternekoch Kevin Fehling erneuert und fortgesetzt wird.“ Kevin Fehling („The Table“ an der Shanghaiallee) eröffnet ab Oktober auf der Europa sein Restaurant „The Globe“ und wird selbst 20 Tage im Jahr an Bord sein und kochen.



Kulinarische Stabübergabe auf der „Europa“ von Sternekoch Dieter Müller an Dreisternekoch Kevin Fehling („The Table“) aus der Hafencity: Im Oktober eröffnet Fehling an Bord der „Europa“ sein Restaurant „The Globe“.

Natürlich süß

Die erste vegane Dessert-Boutique Sweet City hat eröffnet



Schwach werden auf dem Überseeboulevard: handgefertigte Schokolade, feinste Macarons und kleine süße Küchlein.

Handgefertigte Schokolade, feinste Macarons und kleine süße Küchlein: Wem läuft beim Anblick der neuen Dessert-Boutique Sweet City am Überseeboulevard nicht das Wasser im Mund zusammen? Der Standort ist ganz bewusst gewählt, sind Jura und Irina Akulov doch verliebt in die Hafencity und ihren innovativen und modernen Charakter.

Diesen ergänzen sie jetzt selbst um einen mit eleganten Vitrinen und besonderen Art-Objekten ausgestatteten Laden, die kleine, feine Dessert-Boutique. Das neue Konzept wird hier erstmalig in der Hafencity ausprobiert. Der überwiegende Teil der Desserts ist vegan. Anstatt Industriezucker wird Agavendicksaft und die natürliche Süße der hochwertigen Zutaten

eingesetzt – und auch auf Mehl und damit auf Gluten wird verzichtet.

So werden die natürlichen Enzyme erhalten.

Die Konditorin und angehende Meister-Chocolatierin empfiehlt ganz besonders die kleinen Rohkost-Desserts, die nicht gebacken sondern mit Temperaturen unter 42 Grad zubereitet sind. „So werden die natürlichen Enzyme erhalten“, erklärt Irina. Sie steht selbst täglich im neuen Laden, um die Besonderheiten der Köstlichkeiten zu erläutern. Die Hafencity-Bewohner können es machen wie der Kolibri, der das Logo von Sweet City und den Eingang des Ladens ziert: Die feine, natürliche Süße entdecken und genießen. MW

instagram.com/sweetcityyh



Sweet City-Inhaberin Irina Akulov: Die Konditorin empfiehlt besonders kleine Rohkost-Desserts.



Antonio „Toni“ Fabrizio landete 2009 als Projektleiter der Deutschen Bank in der Hafencity, 2010 wurde er Anwohner und 2011 in den Vorstand der „Werbegemeinschaft Überseequartier“ gewählt und eröffnete nach einer „Projektphase“ 2012 den Club 20457. Seit April 2019 ergänzt das „TONI“ als Café/Bistro/Küchenstudio die Nachbar.

GESICHTER DER HAFENCITY TONI FABRIZI

Was mögen Sie an der Hafencity? Ich mag Baustellen! Es ist wie im Leben. Jemand hat eine Idee und setzt den ersten Stein. Von dem Moment an beginnt der Zirkus: ob es gut ist, ob es überhaupt klappt oder – dass man es auch anders machen könnte. Vor ein paar Jahren gab es hier nichts und jetzt ist es einer der buntesten Stadtteile in Europa. Hier leben die unterschiedlichsten Menschen nebeneinander und es klappt wunderbar!

Was ärgert Sie an der Hafencity? Die Öffentlichkeitsarbeit. Seit Jahren stört mich dieses mantra-mäßige „Maritim, Urban und Nachhaltig“. Durch ständiges Wiederholen wird es auch nicht wahr. Dieser Stadtteil wird so unsexy wie ein Kaninchen-Züchterverein präsentiert.

Welches ist Ihr Lieblingsplatz? Der „Club 20457“ – deswegen habe ich mir den auch ausgedacht.

Wie würden Sie sich mit drei Worten beschreiben? Neugierig, diszipliniert und leider oft auch stur.

Wie können Sie am besten entspannen? Richtig entspannen kann ich leider nur in mediterranem Klima und mit Meerblick.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben erreichen? Alles was ich unbedingt wollte, habe und mache ich gerade.

Sie haben alle Freiheiten und drei Wünsche frei für die Hafencity. Welche wären das? Die Hafencity wird als Hafenstadt in einem Atemzug mit Barcelona, Monte Carlo und Neapel genannt und wahrgenommen; Dass es einen erfolgreichen und interessanten Branchenmix an Gewerbetreibenden gibt; Der Oberhafen wird als Kreativquartier berühmt und als solches frequentiert.

Entdecken Sie die Welt des Kaffees!

Im Kaffeemuseum der Rösterei Burg kommen nicht nur Kaffeekenner auf ihre Kosten. Wir verwöhnen Sie mit leckerem Kuchen, köstlichen Tartes und frisch geröstetem Kaffee der Extraklasse!

St. Annenufer 2
20457 Hamburg
Tel.: 040.55 20 42 58
www.kaffeemuseum-burg.de
info@kaffeemuseum-burg.de

Öffnungszeiten:
Dienstags-Sonntags
10:00-18:00 Uhr
Montags geschlossen

„Ich lege Wert auf Augenhöhe“

Das AMERON Hamburg Hotel Speicherstadt feiert seinen 5. Geburtstag. Aus diesem Anlass sprach die HafenCity Zeitung mit der Hoteldirektorin Jennifer Schönau

Was schenken Sie sich zum Geburtstag?

Wir sind glücklich mit unserem Haus in der Speicherstadt und wollen in den kommenden Jahren an die Erfolge unserer ersten fünf Jahre weiter anknüpfen. Die waren wesentlich durch zwei Säulen geprägt: unsere Gäste und unsere Mitarbeiter. Ein Geheimnis des Erfolgs vom AMERON Hamburg Hotel Speicherstadt, welches zu den Althoff Hotels gehört, ist die Qualität unserer Gastlichkeit und das Innenleben, die Atmosphäre im Haus. Überzeugt beides – kommen die Gäste gerne wieder.

Planen Sie Neuerungen?

Das ist derzeit zum Glück nicht notwendig, denn unser Produkt ist in einem sehr guten Zustand. Ein gut geführtes Haus entwickelt sich mit seinen Gästen immer weiter und pflegt auch still im Hintergrund eine ständige Modernisierung. Beispielsweise technisches Equipment im Tagungsbereich oder auch die regelmäßige Verschönerung der Zimmer und der öffentlichen Bereiche. Wir bleiben nicht stehen.

Wo haben Sie nach der



Maritimes Flair mit Kunst: „Mit den Ausstellungsexponaten des Maritimen Museums und der Kunst schaffen wir in der Lounge eine unverwechselbare Atmosphäre.“

Eröffnung am spürbarsten nachjustiert?

Nicht nachjustiert, aber wir haben uns intensiv darum bemüht, den Bekanntheitsgrad des Namens AMERON in der Stadt, in der HafenCity und in der Speicherstadt deutlich zu stärken. Geholfen hat uns dabei natürlich, dass im AMERON Hamburg Hotel Speicherstadt 2014 für die Marke ganz besonders der Fokus auf Design,

Architektur und Kunst gelegt wurde. Mit Ausstellungsexponaten der Schiffe aus dem Internationalen Maritimen Museum Hamburg und den einzelnen Kunstwerken in der Lobby und im Loungebereich schaffen wir eine unverwechselbare maritime Atmosphäre, die zur Speicherstadt passt.

Nehmen die Gäste das an? Absolut! Alle Mitarbeiter im

Team können zu den jeweiligen Themen auch etwas erzählen. Ob es die Geschichte des Kaffeehandels der damaligen Kaffeebörse ist oder das authentische Speicherstadt-Erlebnis des Tide-Hafens, wenn man über die Brücke vom Brooksfleet zum Frühstücksraum geht. Das alles leben wir intensiv.

Was prägt das AMERON noch?

Die exponierte Lage und fußläufige Nähe zur Innenstadt, zur Elbe und zum Hafen. Wer kann schon behaupten ein Hotel in mitten des Weltkulturerbes zu leiten? Unsere Gästezufriedenheit ist von Beginn an sehr gut und auch das erreicht man nur, wenn das Team gut funktioniert.

Mit dem Erfolg des Hauses sind auch Sie erfolgreicher geworden, haben als stellvertretende General Managerin begonnen und führen seit Juli 2017 das AMERON Hamburg Hotel Speicherstadt als Hoteldirektorin. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Mein persönlicher Führungsstil legt Wert auf Augenhöhe. Immer nah am Gast und immer erster Ansprechpartner bei Fragen, Wünsche und Sorgen zu sein. Dasselbe gilt gegenüber meinen Mitarbeitern. Ich lebe einen offenen und direkten Stil in der Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitern. Deswegen bin ich da, wo ich bin! Klar, ein wenig Strenge gehört ebenfalls dazu. (schmunzelt)

Wie bewerten Sie die direkte Nachbarschaft HafenCity, was fehlt Ihnen als Hotelmanagerin?

Wenn Sie den Überseeboulevard bei uns gegenüber betrachten, hat sich dort in den vergangenen fünf Jahren viel getan und entwickelt. Ich wünsche mir jedoch ein wenig mehr Beständigkeit bei den Einzelhändlern und Gewerbetreibenden. Die HafenCity darf gern noch mehr für den Mittelstand, für Schulen und Kindergärten tun, damit der gesunde Mix von

wird ein Zugewinn für uns alle sein. Wer sich in der ASTOR Lounge einen Film anschaut, kann danach im Kitchens essen gehen und kommt auf einen Drink in unsere cantineta Bar. Ich freue mich darauf, weil hier sicher tolle Synergien für uns alle entstehen.

Was haben Sie persönlich für Wünsche?

Die nächsten fünf Jahre auch so erfolgreich in der Speicherstadt agieren zu können. Für das eigene Haus möchte man natürlich immer höher springen. Andererseits leben wir in einer Gesellschaft, die ein großes Haifischbecken hat, und da tut es manchmal gut zu sagen: Hey, ich bin zufrieden! Sich mal einen Moment länger über die Erfolge und über kleine Dinge zu freuen, tut uns allen gut und macht das Leben leichter.

Spielt für eine Hotelmanagerin Familie nicht die allererste Rolle?

Familie spielt für mich eine große Rolle und zugleich war ich immer schon eine karriereorientierte Frau und habe meine Ziele immer klar vor Augen. Irgendwann kommt auch dafür die richtige Zeit.

Interview:
Wolfgang Timpe

Info: Das AMERON Hamburg Hotel Speicherstadt ist das erste und einzige Hotel im Weltkulturerbe Speicherstadt und empfangt seine Gäste in 192 Zimmern und JuniorSuiten in einem einzigartigen Ambiente inmitten von Hamburg. Das Interieur – inspiriert vom Stil der 50er- und 60er-Jahre – verbindet klassische und moderne Elemente und durch die Schiffsleihgaben des Maritimen Museums versprüht das Hotel eine ebenso wohnliche wie inspirierende Atmosphäre. Mit dem Weg über die historische Eisenbrücke über das Brooksfleet wird jeder Gang zum Frühstück im cantineta ristorante zu etwas Besonderem. Abends erlebt man hier italienische Küche, modern interpretiert, mit direktem Blick in die illuminierte Speicherstadt. Kulinarische Highlights auf der Speisekarte sind beispielsweise das Brasato al Barolo – 60 Stunden lang geschmorter Schaufelbug vom Rind – oder die toskanische Fischsuppe Cacciucco. In der Eventlocation, dem geschichtsträchtigen Gebäude der ehemaligen Kaffeebörse von Hamburg, ist der Charme vergangener Zeiten ebenfalls noch spürbar. Von der Dachterrasse auf der 7. Etage hat man einen tollen Blick über Hamburgs historische Speicherstadt und die moderne HafenCity.

Im September eröffnet gegenüber von Ihnen das Boutiquehotel Pierdrei,



»Die HafenCity darf gern noch mehr für den Mittelstand, für Schulen und Kindergärten tun, damit der gesunde Mix von Menschen im Viertel kontinuierlich wachsen kann.«

das mit einer Bühne und Kulturangeboten punkten will. Konkurrent oder ein willkommener Nachbar? Ich begrüße das Hotel Pierdrei absolut und freue mich auf ein schönes und wichtiges Produkt in direkter Nachbarschaft. Es

Französische Lebenskunst

In direkter Nachbarschaft zur Elbphilharmonie bietet die Carls Weinbar jetzt handverlesene französische Weine und Spezialitäten

Schon die Terrasse ist einen Besuch wert, denn von dort kann man das maritime Hafenpanorama und das quirlige Treiben der Elbphilharmonie-Besucher entspannt beobachten und bei einem Glas Wein selbst zur Ruhe kommen. Wer dann über die Promenade die neu eröffnete Carls Weinbar an der Elbphilharmonie betritt, wird von einer großen Holztafel eingeladen, ein Stück Frankreich zu erleben.

Hier steht der französische Wein im Mittelpunkt, eine der großen Leidenschaften der Restauranterin Lena Fitoussi. Sie schwärmt: „Wir freuen uns über alle Anwohner, die den Weg zu uns finden. Wir möchten der Nachbar sein, zu dem jeder gerne abends auf einen Plausch vorbeikommt. Mein Ziel ist es, dass unsere Weinbar ein Magnet für alle wird, die eine persönliche Bindung zu uns Gastgebern wünschen.“

Nach dem Vorbild kleiner französischer Weinlokale ergänzen Speisen wie Quiche und Tartes auf der Karte der Weinbar das Angebot von Carls Bistro und Carls Brasserie. Neben Weinen von kreativen jungen Winzern ist die



Französisches Savoir-vivre am Fuße der Elbphilharmonie: Die neu eröffnete Carls Weinbar mit Outdoor-Terrasse.

Käseauswahl ein Highlight für jeden Liebhaber: Die jungen Rohlinge werden aus Frankreich importiert, um dann von der feinen Meierei Kober von

Namensgeber Markus Kober in Schleswig-Holstein zu feinsten Köstlichkeiten veredelt zu werden. Der Name ist französisches Gourmet-Programm,

dem Maitre fromager affineur Kober, kurz: Affineur Kober. Lena Fitoussi (Foto re.), mit französischen Wurzeln, hat Harfe an der Hamburger

Hochschule für Musik und Theater studiert und mit Carls Weinbar jetzt einen Ort gefunden, an dem sie Ihre Passion für Musik und ihr Interesse für

guten Wein verbindet. Und sie plant noch mehr: „Zukünftig kann ich mir vorstellen, dass wir auch kleine Veranstaltungen machen, zum Beispiel Weinabende mit Winzern, oder auch Musiker bei uns begrüßen. Ein Rosé, ein bisschen was zum Knabbern, dazu vertraute Gesichter und der Blick aufs Wasser – was gibt es Schöneres?“ Kleine Gourmetmomente zum Genießen.

Melanie Wagner

CARLS Weinbar:

Am Kaiserkai 69
20457 Hamburg
T. 040 / 300 322-400
carls@carls-brasserie.de
carls-brasserie.de/#weinbar



Nutella oder was?

Kalorien-Kult auf dem Überseeboulevard



Schlange stehen für Hüftgold: Der Nutella-Pop-up-Store verführt Markenfans.

Nutella-Fans warten zur Rushhour geduldig auf braune Köstlichkeiten an der mobilen Nutella-Backstation, die im August der Hotspot der HafenCity war. VIP-Alarm zur Premiere: Collien Ulmen-Fernandes, Wotan Wilke Möhring, Anemarie Carpendale, Wayne Carpendale, Model und Moderatorin Michelle Hunziker sowie Barbara Becker, Elias Becker, Sarah Lombardi, Tomaso Trusardi und Aljoscha Höhn (Foto re., v. l. n. r.; ©Nutella / Andre Mischke) eröffnen das Pop-up-Café mit Souveniershop auf dem Überseeboulevard. MW



Wunderschöne bedrohte Natur

Von Jan Ehlert



aufgehäuft und in wenigen Tagen sollte das Feuer diese armen Kinder der Tropen vertilgen.“ Und der norwegische Nobelpreisträger Björnsterne Björnson dichtete bereits 1863 über einen Brand, „in Brasiliens Wald geschleudert, Prasselnd vor der Windsbraut fliehend. Wo kein Menschenfuß gegangen, Fraß sich's Weg für Millionen.“

Die Welt braucht aufrüttelnde Bücher.

Und nicht nur in Brasilien brennt es, auch in Griechenland, auf Gran Canaria, selbst in der Antarktis wurden im August Großfeuer gemeldet. Welche Auswirkungen das haben kann, das haben bereits Selma Lagerlöf in ihrer Geschichte von Nils Holgersson oder Michael Crichton in seinem Buch „Welt der Angst“ erschütternd erzählt. Und vor einigen Jahren hat die norwegische Autorin Maja Lunde mit „Die Geschichte des Wassers“ ein düsteres Zukunftsszenario geschaffen, in dem große Teile Europas durch Brände unbewohnbar geworden sind.

Es braucht solche aufrüttelnden Bücher. Dass auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis sich mit „Flammenwand“ dem Titel nach nur ein Buch mit dem Klimawandel befasst, ist ermutigend. Umso schöner, dass es in der HafenCity zumindest ein Kunstprojekt gibt, das ganz im Sinne Maja Lundes unseren Umgang mit der Umwelt hinterfragt: die „Bee Chapel“ von Terence Koh am Störtebeker Ufer. Hier kann man einen Bienenschwarm aus nächster Nähe beobachten – und so merken, wie rätselhaft und wunderschön die Natur sein kann. Und dass wir daher nicht die Augen verschließen dürfen, wenn sie bedroht ist.

JAN EHLERT wohnt und lebt in der HafenCity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich seine Kolumne „Literatur zur Lage“.



// Open Art - BELOW SURFACE

Das Überseequartier Nord und AMAP e. V. präsentieren „Tobias Friedrich - Leben im Ozean“ - 18. Sep. 2019 bis 29. März 2020

www.überseequartier-nord.de
www.überseeboulevard.de



Haus der Patriotischen Gesellschaft nach 1881, mit Dachaufbauten und Fernmeldeanlagen des Telegraphenclubs: Ganz im Geiste der Aufklärung wurde hier schon immer Unerhörtes erdacht, das wenige Jahre später zum Alltag der jeweiligen Zeitgenossen gehörte – Sparkassen oder öffentliche Bücherhallen.

PATRIOTISCHE GESELLSCHAFT



Kreative Patrioten

Die Patriotische Gesellschaft ist seit über 250 Jahren aktiv in Hamburg – für Menschen, Debatten und ein freies Zusammenleben. Und: eine autofreie City!

Es war eine kleine Revolution. Da wo bisher nur Gott für den Schutz sorgen sollte, ganz oben auf einem Kirchturm, sollte ein Blitzableiter die Hamburger im 18. Jahrhundert vor einer weiteren Katastrophe schützen. Blitzschläge gehörten zum Alltag. Doch dank der Erfindungsgabe des Mitbegründers der Patriotischen Gesellschaft, Johann Albrecht Hinrich Reimarus, wurde der erste Blitzableiter der Welt auf dem Turm der Hamburger St. Jacobi Kirche errichtet. Und er funktionierte.

Kleine Revolutionen gehören von Anfang an zur Geschichte der 1765 gegründeten Patriotischen Gesellschaft. Sie ist die älteste, zivilgesellschaftlich engagierte Organisation im deutschsprachigen Raum. Ganz im Geiste der Aufklärung wurde hier schon immer Unerhörtes erdacht, was vielleicht wenige Jahre später zum Alltag der jeweiligen Zeitge-

nossen gehörte: Sparkassen beispielsweise oder öffentliche Bücherhallen. In Hamburg gehen die Gründungen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) oder des Museums für Kunst und

Gewerbe auf Initiative der Patrioten zurück. „Wenn wir anknöpfen, gehen schnell die richtigen Türen auf.“ Vor wenigen Wochen eröff-

nete die Initiative „Altstadt für Alle“, angesiedelt bei der Patriotischen Gesellschaft, das autofreie Rathausquartier. Monatelange Arbeit war diesem Schritt vorangegangen. In Workshops und kleinen

Arbeitsgruppen hatte man unter Beteiligung von vielen Bürgern Konzepte und Ideen entwickelt; Geschäftsleute, Polizisten, Bezirksbeamte und andere zuständige Menschen im Viertel waren befragt, Mei-

nungen gesammelt und ausgewertet worden.

Eine Mammutaufgabe, möglich nur dank der vielen Ehrenamtlichen, die im permanenten Einsatz waren und sind. Für Willfried Maier, erster Vorsitzender im Ehrenamt, ist die erfolgreiche Umsetzung des Pilotprojektes (es ist für zwei Monate angelegt) ein gutes Beispiel für die feste Verankerung der Patrioten im Stadtleben: „Man kennt und vertraut uns – und wenn wir dann mal anknöpfen, dann gehen schnell die richtigen Türen auf.“ Nicht nur die richtigen Türen gingen auf – mal wieder sind die Patrioten ihre Zeit ein kleines Stückchen voraus. Nur wenigen Tagen nach der Eröffnung des Rathausquartiers veröffentlichten die Grünen ihr Wahlkampfpapier und forderten flugs, die gesamte Innenstadt in Zukunft autofrei zu gestalten. „Wichtige Impulse“, so Olaf Duge, stadtentwicklungspolitischer Sprecher der Grü-



Heitere Eröffnungsstimmung bei der „Altstadt für alle“-Aktion zur autofreien City in der Rathaus-Nachbarschaft.

FLORIAN MARTEN



Johannes Jörn: „Diesen Stadtraum können wir alle jetzt in Beschlag nehmen.“

FLORIAN MARTEN

nen Bürgerschaftsfraktion, seien dabei von Altstadt für Alle, kurz AfA, gekommen. Duge selbst kennt und schätzt deren Workshops seit Jahren und definiert ein gemeinsames Ziel: Die Hamburger Innenstadt für alle wieder bewohn- und erlebbar zu machen.

400 Mitglieder hat die Patriotische Gesellschaft heute, es gibt den fünfköpfigen Vorstand und zwölf Leute im Team mit Geschäftsführerin Wibke Köhler-Stemmen. Und es gibt vor allem den großen, prachtvollen Backsteinbau an der Trostbrücke 4-6, direkt am Nikolaifleet, Hamburgs altem historischen Hafen. Über 600 Jahre lang stand hier das Hamburger Rathaus. 1842, beim großen Brand, sprengte man es zur Gewinnung einer Brandschneise in die Luft. Anschließend bekamen die Patrioten den Platz zugeschlagen, ihr eigenes Haus am Johanniswall war Opfer der Flammen geworden. Zum Großteil durch die Bomben des Zweiten Weltkrieges zerstört, zählt das wieder aufgebaute Haus heute zu den wichtigsten Einnahmequellen des gemeinnützigen Vereins.

Sich aktiv für die Stadt und die Menschen darin einzusetzen sei eine Bürgerpflicht. Vermietungen und Verpachtungen bilden das Kerngeschäft. Es gibt ein gutgehendes Restaurant im Erdgeschoss, im Seiteneingang zum Keller eine

traditionsreiche Bierkneipe. In den Sälen und Räumen tagen Arbeitsgruppen zu Themen wie Stadtentwicklung oder Migration, Gesundheit, Zukunft der Arbeit und Entwicklung der Demokratie. Lesungen und Konzerte ergänzen das Programm. Die Patrioten vergeben Stipendien an begabte Schülerinnen und Schüler und sind Gesellschafter bei der Obdachlosenzentrum Hinz&Kunzt.

Ein bis zwei Tage pro Woche arbeitet Vorstandsvorsitzender Willfried Maier für die Patrioten, für den gebürtigen Wuppertaler ein „Ehrenamt im besten Sinne des Wortes. Sie aktiv für die Stadt und die Menschen darin einzusetzen, sei eine für ihn Bürgerpflicht. Eines jedoch hat er sich der 77-jährige auch auf die Agenda geschrieben: „Wir wollen und müssen uns verjüngen.“ Mit zeitgemäßen Ideen wie dem autofreien



Falko Droßmann, Bezirkschef Mitte, bei der Premiere: „Klappt das hier, kann man das immer weiter fortführen.“

FLORIAN MARTEN

Rathausquartier könnte dies gut gelingen. *Dorthea Heintze*

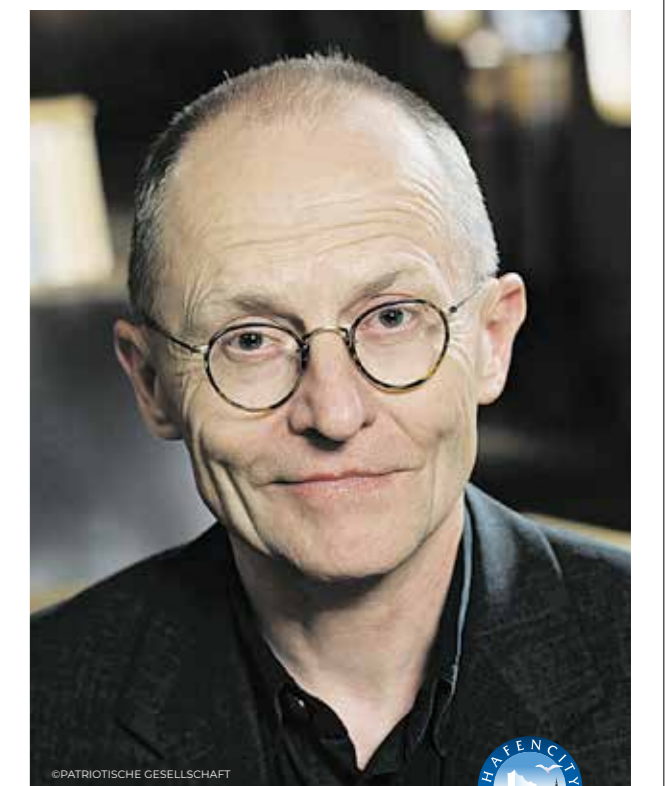
Über die Gesellschaft
Die Patriotische Gesellschaft von 1765 wurde am 11. April 1765 in Hamburg als Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in der Epoche der Aufklärung gegründet. Im Sinne unseres Leitspruchs „Seit 250 Jahren. Nützlich für Hamburg. Aktiv für die Menschen“ engagieren wir uns für die Förderung von Wissenschaft und Bildung, die Fürsorge für Bedürftige, die Studentenhilfe sowie die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung. *DH*

Projekt Autofreie Innenstadt.

Ein kreativer Festakt eröffnet das Pilotprojekt Stadtraum für Menschen der Initiative Altstadt für Alle (AfA) im Herzen der Altstadt. Noch bis 31. Oktober sind die Kleine Johannisstraße, die Schauenburger Straße und die Parkplätze am Dornbusch eine innovative Fußgängerzone. „Klappt das hier“, so verspricht Bezirksratsmitglied Falko Droßmann, „kann man das immer weiter fortführen.“

„Diesen Stadtraum können wir alle jetzt in Beschlag nehmen“, betont Johannes Jörn vom Vorstand der Patriotischen Gesellschaft in seiner Begrüßung. Seit dem Beginn des Projekts am 1. August entdecken immer mehr Hamburger das traditionsreiche Quartier direkt beim Rathausmarkt. Tag für Tag entwickelt sich der Stadtraum neu: Eine Sitzgruppe vor dem Friseur, eine Tischtennisplatte vor dem Herrenausstatter, kleine mobile Gärten von Grau trifft Grün, mobile Holzbänke und Sitzquadrate des Kollektivs LU*UM und gastronomische Angebote auf ehemaligen Parkplätzen laden ein zum Verweilen und Entdecken.

Ein besonderes Highlight setzt die renommierte Ballonkünstlerin Sina Greinert mit ihren bunten Hutkreationen aus Kautschukballons, die schon bald viele Köpfe schmücken. „Heute haben die Bürger den Hut auf“, betont Rolf Kellner, Kurator des Kulturprogramms des Projekts. *DH*



3 FRAGEN AN...

DR. WILLFRIED MAIER

über Nazi-Opfer, antisemitische Hetzer und Unabhängigkeit

1 Herr Maier, vor einigen Wochen haben Sie den Hamburger Senat in einem dringenden Appell dazu aufgefordert, sich für den Schutz Ihres Ehrenmitgliedes Esther Bejarano auszusprechen. Was war geschehen?

Esther Bejarano ist 94 Jahre alt. Sie ist eine Verfolgte und ein Opfer des Naziregimes. Wir haben entdeckt, dass ihr Name auf einer Liste antisemitischer Hetzer mit einem gelben Stern versehen aufgeführt ist. Dort soll der angebliche „jüdische Einfluss“ auf die Weltpolitik dokumentiert werden. Wir finden, dass allein schon so eine Liste ein Verbrechen darstellt und verboten werden müsste.

2 Wie waren denn die Reaktionen in der Öffentlichkeit auf Ihre Initiative?

Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung hat einen Brief geschrieben. Natürlich haben alle die Liste verurteilt. Aber es gibt sie noch, und der Name von Frau Bejarano steht da immer noch. Wir empfinden solche Listen auch als eine direkte Bedrohung, und zwar nicht erst seit dem Mord an Walter Lübcke. Das Bundeskriminalamt sah leider keinen Grund zum Einschreiten. Das ist nicht zu akzeptieren. Wie werden an dem Thema dranbleiben.

3 Gehört so ein Appell zu den Kernaufgaben der Patriotischen Gesellschaft? Ich finde, ja. Wir

sind eine von Parteinteressen unabhängige Institution. Ich glaube, wir haben eine Bürgerpflicht öffentlich einzugreifen, wenn Unrecht geschieht und Menschen in ihrer Integrität verletzt werden. Das haben wir hier gemacht und werden hoffentlich auch in Zukunft weiter so agieren. *Interview: Dorthea Heintze*

Dr. Willfried Maier

war von 1997 bis 2001 Stadtentwicklungssenator von Hamburg und bis 2013 Abgeordneter der Grünen im Senat. Seit 2018 ist Maier 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft.

WEIHNACHTSFEIER? JETZT PLANEN!



Das Traditions-Restaurant für regionale Küche und Aufläufe im Weltkulturerbe
Kontorhausviertel, Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,
Montag-Samstag 11:30-22:00 Uhr www.laufauf.de



Zum Wegträumen

Das Segelschulschiff „Cuauhtémoc“ aus Mexiko besucht Hamburg



Windjammer „Cuauhtémoc“: Jeder Poller ist mit dem Marineemblem Mexikos versehen, jede Treppenstufe trägt den Schiffsnamen, die Takelage des Schiffes ist ein Augenschmaus. FOTOS (4): AXEL MÖLLER

ANZEIGE



Karrierestart zum Gesundheitsexperten

Der Nachwuchs beginnt seine Ausbildung bei der DAK-Gesundheit. Die Krankenkasse wurde gerade als bester Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. In die Ausbildung starten jetzt bei der DAK-Gesundheit in Hamburg-Mitte drei neue Azubis: Janika Koch und Anita Wiesner, haben das Berufsbild des Sozialversicherungsfachangestellten gewählt. Insa Schröder (alle drei Foto oben v. li. n. re.) hat sich für das duale Studium zum BWL-Gesundheitsmanager entschieden.

Die drittgrößte deutsche Krankenkasse legt Wert auf eine fundierte und hochwertige Ausbildung kommender Berufsgenerationen. Darüber hinaus bietet die DAK-Gesundheit Studienplätze für ein duales Studium zum BWL-Gesundheitsmanager.

„Wir freuen uns auf die nächste Generation von Gesundheitsexperten. Die Ausbildung ist anspruchsvoll, aber das lohnt sich. Wir bieten bei der DAK unseren Azubis auch hervorragende Perspektiven“, sagt Martina Kunow, Servicestellenleiterin der DAK-Gesundheit in Hamburg-Mitte. Auch für das kommende Jahr werden wieder bundesweit 250 Azubis gesucht. „Wer Interesse hat, kann sich gern bei uns informieren und natürlich auch bewerben“, so Kunow weiter. Außerdem rät sie jungen Leuten, sich möglichst rechtzeitig um einen Ausbildungsplatz zu kümmern. Start des nächsten Ausbildungsjahres bei der DAK-Gesundheit ist dann der 1. August 2020.

In drei Jahren zum „Sofa“ oder „KIG“
Die DAK-Gesundheit bildet in verschiede-

nen Berufszweigen aus. Als künftiger „Sofa“ – so die Abkürzung für die Sozialversicherungsfachangestellten – steht die Beratung der Versicherten im Fokus der dreijährigen Ausbildungszeit. Als Kaufmann oder Kauffrau im Gesundheitswesen (KIG) wartet eine Vielzahl von Aufgaben im Vertrieb oder in den Fachzentren der DAK-Gesundheit auf die Azubis. „Unsere Kunden sollen bei der DAK-Gesundheit erstklassigen Service erhalten. Um diesen Anspruch zu erfüllen, brauchen wir qualifizierte Mitarbeiter mit Spaß am Umgang mit Menschen“, sagt Kunow. „Wir freuen uns, dass wir auch hier in Hamburg Ausbildungsplätze als Sofa/KIG anbieten können.“

Ausbildung und Studium kombinieren
Für junge Leute auf der Suche nach einer Ausbildung, die wissenschaftliche Theorie und betriebliche Praxis vereint, ist vielleicht ein dualer Studiengang das Richtige. Die DAK-Gesundheit ermöglicht ihnen, neben der Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten ein Bachelor-Studium zum BWL-Gesundheitsmanager zu absolvieren. Diese Ausbildung dauert vier Jahre.

Alle Informationen zur DAK-Ausbildung – vom Inhalt bis zum Gehalt – gibt es online unter www.dak.de/ausbildung und unter www.dak.de/duales-studium. Wer wissen möchte, ob ihm der Beruf Spaß macht, kann auch ein DAK-Online-Praktikum unter www.ich-und-meine-zukunft.de machen.

Am 23. August 2019 um 08.30 Uhr lief das Segelschulschiff der mexikanischen Marine im Hamburger Hafen ein. Die „Cuauhtémoc“ ist eines von vier Schiffen, die Anfang der 80er Jahre in Bilbao gebaut wurden. Die Baupläne der Gorch Fock dienen hier als Vorlagen und die Ähnlichkeit mit dem deutschen Schulschiff ist verblüffend. Alle vier Schiffe dienen heute in Lateinamerika als Schulschiffe und bereisen die Weltmeere.

Hamburg ist nach Rostock und Kiel der dritte deutsche Hafen, den dieses stolze Schiff anläuft. Hamburg ist für den Kommandanten Carlos Gorraez Meraz jedoch ein beson-

derer Ort, da er 2015 hier in der Führungsakademie der Bundeswehr seinen Offiziersführungslehrgang besucht und mit seiner Frau ein Jahr in Hamburg gelebt hat. Er spricht fließend Deutsch und in Hamburg ist auch seine Tochter zur Welt gekommen.

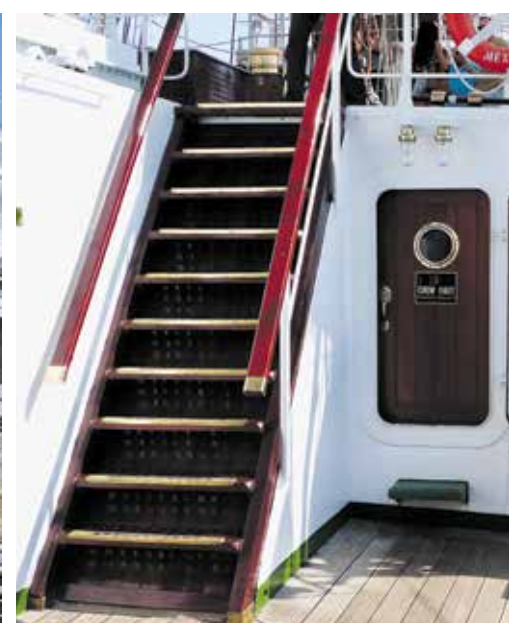
Empfang für die Besatzung im Gästehaus des Senats

Nach dem Einlaufen, bei dem die Besatzung in den Rahen stehend an den Landungsbrücken vorbeifuhr, gingen der Erste Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und der extra aus Berlin angereiste mexikanische Botschafter zur Begrüßung an Bord. Im Anschluss wurde für die Besatzung ein Senatsemp-

fang im Gästehaus des Senats an der Alster ausgerichtet, bei dem auch Soldaten der Führungsakademie und des Landeskommandos eingeladen waren.

Am Wochenende konnten sich die Hamburger beim „Open Ship“ von der Schönheit des Schiffes überzeugen. Selbst eingefleischte Windjammerfans kamen angesichts der Detailverliebtheit an Bord ins Schwärmen. Jeder Poller ist mit dem mexikanischen Marineemblem versehen, jede Treppenstufe zur Brücke trägt den Namen des Schiffes. Die Takelage des Schiffes ist ein Augenschmaus und die Besatzung ist mit Recht stolz auf ihr Schiff.

Axel Möller



Osterweiterung

Quo vadis Hamburg-HafenCity? Das neue Elbbrückenquartier wächst – ein Ausblick

Na klar, Zahlen wollen beeindrucken: 11.000 Arbeitsplätze sollen entstehen, 1.400 Wohnungen, der größte Platz soll 9.000 Quadratmeter groß wie der Rathausmarkt sein, und dann setzt ein neuer Hamburg-Leuchtturm mit 245 Metern Höhe auch noch das Ausrufezeichen. Die Rede ist vom Elbbrückenquartier samt Elbtower und seinem geplanten Kiezmittelpunkt, dem Amerigo-Vespucci-Platz. Das Elbbrückenquartier bildet „hinter“ dem Baakenhafen das letzte Puzzleteil beim Bau des neuen Stadtteils HafenCity, der 2005 mit den ersten Häusern am Sandtorkai begonnen hatte. Und zugleich soll mit dem Quartier erstmals eine Anbindung zum Grasbrook (siehe Bericht S. 20), auf die Veddel, nach Rothenburgsort und an den Billebogen gelingen. Neues Hamburg – ostwärts in die Zukunft.

1. Elbbrückenquartier

Neben dem südlichen Überseequartier wird das Elbbrückenquartier die zweite Stadt im Stadtteil, das zweite urbane Zentrum der HafenCity. Hochhäuser, Wasserflächen zu drei Seiten und der große Amerigo-Vespucci-Platz prägen den Geschäftsstandort mit 30 Prozent Wohnanteil. Großunternehmen wie auch kleinere Firmen und Einzelhändler sollen sich ansiedeln.

Mit seinen engen Wasserbezügen zur Elbe, zum Baakenhafen und zum Billhafen sowie zur grünen Insel Entenwerder in Rothenburgsort hat das künftige Quartier zum Teil auch Potenzial als attraktiver Wohnstandort. Rund 60 Prozent der Gebäudeflächen sind für Büronutzung und rund 10 Prozent für Gastronomie, kleinteiligen Einzelhandel und Sondernutzungen eingeplant.

Ab 2021 soll der 245 Meter hohe Elbtower das architektonische Hamburg- und HafenCity-Signal am Stadteingang sein. Zusammen mit der heutigen U4- und künftig zusätzlichen S-Bahn-Station Elbbrücken (Eröffnung Ende 2019) wird der Elbtower bis Billebogen und Grasbrook ausstrahlen.

2. Elbtower

Er ist mit 245 Metern fast doppelt so hoch wie der Michel und nur 35 Meter niedriger als der Fernsehturm. Der neue Elbtower an den Elbbrücken wird nicht Hamburgs höchstes Bauwerk, aber das höchste Gebäude. Das Besondere: Der Elbtower wird allein von einem privaten Investor gebaut und bezahlt – der Signa Prime Selection AG. Das Unternehmen, das dem österreichischen

Milliardär René Brenko gehört, ist seit 2013 in Hamburg aktiv und hat nach dem Alsterhaus und den Alsterarkaden Anfang des Jahres auch die Gänsemarkt-Passage gekauft. Für das Grundstück kassiert die Stadt 122 Millionen Euro, der Investor will etwa 800 Millionen Euro in den Bau investieren. Der Entwurf stammt vom britischen Star-Architekten David Chipperfield, der unter anderem für den Umbau der Museumsinsel in Berlin verantwortlich zeichnete und in Hamburg für das Empire-Riverside-Hotel.

Im Turm sollen etwa 70.000 Quadratmeter Bürofläche, ein Hotel mit 16.000 Quadratmeter Fläche, Gastronomie, Fitness und Spa sowie öffentlich nutzbare Flächen entstehen. Lassen sich 70.000 qm Bürofläche vermieten? Signa-Vorstandsmitglied Timo Herzberg: „Wir gehen davon aus, dass der Elbtower die Ansiedlung von neuen Unternehmen nach sich ziehen wird. Das ist ein positiver Effekt für die ganze Stadt.“ Mehr noch, so Herzberg weiter: „Der Elbtower wird eine große Strahlkraft haben und wichtige Impulse setzen, die für den angrenzenden Billebogen und den künftigen Stadtteil Grasbrook initial wichtig sind. Insofern gehört er zum Auftakt für die große zusammenhängende Stadtentwicklung in diesem gesamten Bereich.“ Der Sprung über die Elbe und die Elbbrücken gewinnt an Realitätsnähe.

3. Amerigo-Vespucci-Platz

Der 9.000 Quadratmeter große Amerigo-Vespucci-Platz soll das neue Quartierszentrum bilden. Das Konzept sieht vor, das Areal flexibel als Kieztreffpunkt und für Veranstaltungen zu nutzen – auf dem größten öffentlichen Platz in der gesamten HafenCity. Durch die ziegelroten Warftwände, die den künftigen Amerigo-Vespucci-Platz einrahmen, wird die Freiraumgestaltung des benachbarten Quartiers Baakenhafen mit Baakenpark und Promenaden optisch aufgenommen. Auch hier integrieren die Warftwände unterschiedliche Funktionen wie Gehstufen, Sitzstufen und Rampen.

Elbbrückenquartier, Elbtower und Amerigo-Vespucci-Platz: Der Dreiklang für die städtebauliche, wirtschaftliche und auch kulturelle Stadtteilplanung Elbbrücken kann klappen, auch angesichts des demographischen Wandels und des wachsenden Sexappeals von Großstadtleben einer immer älter werdenden Gesellschaft. Urbanes Leben braucht halt gestalteten Platz. Ostwärts in die Zukunft. *Wolfgang Timpe*



Blick vom Baakenhafen in die Zukunft. Die geplante Stadtlandschaft Elbbrückenquartier als östlicher Abschluss der HafenCity: Hochhäuser, Wasserflächen zu drei Seiten und der große Amerigo-Vespucci-Platz prägen den Standort.

HOSOYA SCHAEFER/CHIPPERFIELD



Blick vom Baakenhafen auf das Heute. Das künftige Elbbrückenquartier als Sandlandschaft im Wartezustand: Der 9.000 qm große Amerigo-Vespucci-Platz soll künftig flexibel als Stadtteiltreffpunkt und für Veranstaltungen genutzt werden.

THOMAS HAMPEL

„Raus aus der Silo-Denke“

DC Developments: Warum neue urbane Quartiere die Stadt und Investoren verändern

Das Debatten-Dreigestirn am Großen Grasbrook in der Business-Tagung von DC Developments war sich – vom Ende her gedacht – in einem Punkt einig: Konservative Investoren und institutionelle Anleger können bei Projekt- und Quartiersentwicklungen sowie Immobilieninvestitionen mittelfristig nicht mehr nur in gewohnten Anlagebahnen denken: Möglichst geringes Risiko, immer sortenreine Investitionsobjekte als pure Wohn-, Büro-, Gewerbe- oder Hotelgebäude. Das sind zwar immer noch sichere Renditeanlagen, aber nachhaltige Projekt- und Stadtentwicklung tickt heute schon anders. „Ich verstehe Investoren“, sagt Lothar Schubert, Geschäftsführender Gesellschafter bei DC Developments in Hamburg, „dass sie renditesichere Anlagen möchten, aber das Denken in Asset-Klassen nimmt ab. Sie müssen raus aus der Silo-Denke.“

Sein Counterpart, Iris Schöberl, Managing Director Germany der Münchner Immobilienfonds- und Vermögensverwaltungsgesellschaft BMO Real Estate Partners, teilt die Einschätzung, sieht aber kaum Bewegung bei konservativen deutschen und vor allem bei Überseeanlegern.



„Wenn Bewohner sagen, hier will ich sein, morgens, mittags, abends, dann ist es ein nachhaltiges Quartierskonzept“: Lothar Schubert, Geschäftsführender Gesellschafter DC Developments, Hamburg; Iris Schöberl, Managing Director Germany BMO Real Estate Partners, München; Marcus Lemli, CEO Germany und Head of Investment Europe Savills (v. li. n. re.).

„Die wollen klar strukturierte Nutzungsbausteine mit festen Renditegarantien – nach wie vor.“ Und Marcus Lemli, CEO Germany und Head of Investment Europe der Immobilienberatungsgesellschaft Savills

aus Frankfurt sieht auch noch die sichere Rendite-Vorfahrt bei Anlegern, vor allem institutionellen, und macht den Druck zur Veränderung bei der Digitalisierung aus. „Die Smart City hat Zukunft und wird gemischte

Nutzungen bieten müssen. Die Digitalisierung verschärft das Thema“, so Lemli. DC Developments, Tochterunternehmen vom Immobilienmakler Dahler & Company, und selbst großer Projektent-

wickler u.a. auch beim südlichen Überseequartier, hatte die Dreierrunde zu einem Business-Talk an den Großen Grasbrook gebeten. „Führen Quartiere zum Umdenken in der Immobilienwelt?“ Die drei waren sich

über ein Ja zum Trend einig, aber über Tempo und Veränderungswillen bei Investoren war man jeweils differenziert optimistisch.

Für Gastgeber Schubert haben neue größere Quartiere nur dann Zukunft, wenn die Bewohner sagen: „Hier will ich sein, morgens, mittags, abends, dann ist es ein nachhaltiges Quartierskonzept.“ Und wie ist das nun mit der „Smart City“ oder dem „Urban District“ und der Digitalisierung in der City? „Ich glaube nicht wirklich an selbstfahrende Autos. Der Millennial will“, so BMO-Frau Schöberl, „alles in seinem Quartier haben und sich möglichst nicht bewegen. Menschen brauchen Wurzeln, um sich wohl zu fühlen.“

Und Savills-Mann Lemli fordert Beweglichkeit: „Märkte müssen sich den Menschen anpassen.“ Für Schubert gibt es neue Chancen. „Wir müssen als Projektentwickler alles aus einer Hand bieten, im Quartier bleiben und Verantwortung übernehmen.“ Die Hafencity und besonders das südliche Überseequartier als Ministadt im Stadtteil sind Teil eines globalen Prozesses hin zum Quartierverhalten mit nachbarschaftlicher Struktur. „Es gibt eine neue Sehnsucht nach Kiez“, so Schubert. *Wolfgang Timpe*

Kuschelwärme fürs Klima

CO2-freie Industriewärme für die Hafencity und Rothenburgsort



Legten gemeinsam den Grundstein für die neue Energiezentrale: Umweltsenator Jens Kerstan und Energy-Vorstandsvorsitzende Dr. Susanna Zapreva.

Schon jetzt stellt das Kupferwerk Aurubis rund 160 Millionen Kilowattstunden Industriewärme pro Jahr bereit, genug für 16.000 Haushalte. Die östliche Hafencity wird seit Oktober 2018 über eine 2,7 Kilometer lange Fernleitung mit Abwärme aus der Kupferhütte versorgt. Jetzt sollen weitere Firmen und Haushalte auf der Veddel und in Rothenburgsort angeschlossen werden. Denn bei der industriellen Abwärme gilt: Je mehr sie nutzen, desto mehr CO2 wird eingespart. Durch die Versorgung von Gebäuden in der Hafencity, auf der Veddel und in Rothenburgsort können

jährliche CO2-Emissionen von mehr als 10.000 Tonnen vermieden werden. Um eine kontinuierliche Wärmeversorgung sicherstellen und produktionsbedingte Lieferschwankungen besser ausgleichen zu können, baut der Energie-Dienstleister Energy ab September eine weitere Fernleitung und eine Energiezentrale auf der Peute. Bei der Grundsteinlegung der Energiezentrale Ende August übergab Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) einen Förderbescheid der Behörde und der EU über 2,9 Millionen Euro an die Energy-Vorstandsvorsitzende Susanna Zapreva. Fer-

tigstellung und Inbetriebnahme ist für Herbst 2020 geplant. Damit nimmt die industrielle Abwärmennutzung und damit die umweltschonende Wärmegewinnung in Hamburg weiter Fahrt auf. „Neben erneuerbaren Wärmequellen spielt die Nutzung von industrieller Abwärme eine wichtige Rolle bei der Minderung der CO2-Emissionen in der Wärmestrategie des Senats. Wärmenetzebetreiber und Industrieunternehmen haben hier ein Geschäftsmodell gefunden, das sich rechnet und gleichzeitig wegweisend ist für die Energiewende in Hamburg“, sagte Kerstan. *Maria Bitter*

Den Kosten die Zähne zeigen

Auch wer regelmäßig Zähne putzt, Zahnseide benutzt und Vorsorgetermine konsequent wahrnimmt, kann nicht ausschließen, dass es zu teuren Eingriffen des Zahnarztes kommt. Wenn eine Krone, Brücke oder Implantat fällig wird, kommt auf einen Schlag eine hohe Rechnung. „Hier kann man sich schützen: mit dem Haspa ZahnSchutz“, betont Stefan Böttger, Leiter der Haspa-Filialen in der Hafencity. Diese Zusatzversicherung wurde wiederholt von der Stiftung Warentest mit der Note „sehr gut“ bewertet.



Stefan Böttger leitet die Haspa-Filialen in der Hafencity.

bis zu 90 Prozent des Rechnungsbetrages übernommen.“

Zum guten Aussehen gehört auch ein Lächeln. Gesunde Zähne sind also so etwas wie die Visitenkarte eines gepflegten Menschen. Die Zähne werden jeden Tag stark beansprucht. Auch wer sie pflegt, ist vor Problemen, Schmerzen und Erkrankungen nicht gefeit. Laut einer Studie zur Mundgesundheit waren bei Erwachsenen im Alter von 35 bis 44 Jahren durchschnittlich 11 Zähne von Karies befallen und wurden deswegen vom Zahnarzt behandelt. Bei den 65- bis 74-Jährigen waren es sogar 18 Zähne. Wenn der Zahnarzt zum Bohrer greift, zahlt die Krankenkasse nur die Grundversorgung – eben das absolut Notwendige und nicht mehr. Da kommen dann schnell mal ein paar hundert oder auch mehrere tausend Euro auf den Patienten zu.

Mit dem Haspa Zahnschutz ist man auf der sicheren Seite: „Bei der Regelversorgung werden bis zu 100 Prozent des Eigenanteils erstattet“, sagt Böttger. „Bei privatärztlicher Versorgung mit Verwendung von hochwertigeren Materialien sowie für Inlays und Implantate werden zusammen mit der Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung

Sein Tipp: Wer sich noch umfassender absichern möchte, kann mit Haspa ZahnSchutz Plus auch Leistungen für Zahnbehandlungen, -prophylaxe und professionelle Zahnreinigung erhalten.

„Je früher die Zusatzversicherung abgeschlossen wird, desto günstiger sind die Beiträge“, sagt Böttger. Aktuell gibt es noch einen weiteren Vorteil: Bei Abschluss in der Zeit vom 2. September bis zum 24. November 2019 entfällt die branchenübliche Wartezeit von sechs Monaten. Das bedeutet, die Kunden können direkt zum Zahnarzt gehen, sobald ihr Versicherungsschutz gilt.

„Ich möchte, dass Sie auch morgen ein strahlendes Lächeln zeigen können. Dabei hilft der Haspa ZahnSchutz, den es für Erwachsene schon ab 23,58 Euro pro Monat gibt“, sagt der Filialleiter. Weitere Infos sind unter haspa.de/zahnschutz zu finden.

Stefan Böttger und seine Teams in den Filialen Am Kaiserkaai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie auch gern über andere Themen. Er ist telefonisch unter 040 3579-8873 zu erreichen.

ANZEIGE



Seltsame Logik

Von Conrad Meissler

Der Wohnimmobilienmarkt ist in aller Munde. Ein Teil sorgt sich, ob man sich das Wohnen in den Großstädten künftig noch leisten kann. Ein Teil setzt auf die kräftige Marktentwicklung und hofft auf auch künftig weiter steigende Preise. Während diese beiden Sichtweisen auf einen scheinbar nicht endenden Immobilienboom verständlich sind, erscheinen viele aktuelle Diskussionen und Ansichten als schlicht unlogisch. So versteifen sich Immobilienverbände und die Politik auf die Logik, dass schlicht mehr gebaut werden müsse, damit die Mieten und damit auch die Immobilienwerte wieder sinken. Doch wer baut schon, wenn er davon ausgehen muss, dass sich seine Investitionen von heute morgen immer weniger rechnen werden?

Dass Mieten und Preise wegen eines zu knappen Angebots steigen, erscheint logisch. Viel logischer ist doch unseres Erachtens, dass offenbar genügend Interessenten bereit sind, immer mehr für die Wohnimmobilie auszugeben und dass trotz des teuren Angebots Menschen gerade in den begehrten Lagen nach passendem Wohnraum suchen. Logisch wäre es auch, wenn sich mehr Menschen eine eigene Wohnimmobilie zulegen, um für eine zusätzliche Alterssicherung zu sorgen. Denn noch nie war die Finanzie-

rung eines eigenen Vermögens so günstig. Zinsen für 10-Jahres-Finanzierungen von aktuell unter 0,9 Prozent p.a. sprechen für sich. Eine Million Euro Kredit kostet so nur umgerechnet 750 Euro im Monat. Und trotzdem verharrt die Eigentumsquote wie seit Jahrzehnten schon nahezu unverändert bei 45 Prozent.

Unlogisch erscheint zudem, dass sich die Politik auch in Hamburg mit Erhaltungssatzungen in vielen Stadtteilen gegen die Veränderung stemmt und die Aufteilung, Verwertung und Modernisierung von Wohnimmobilien erschwert, um die bestehenden Milieus zu erhalten. Logisch ist aber, dass sich sehr viele Menschen von solchen bunten Milieus und den durch die Politik künstlich gedrückten Mieten erst recht angezogen fühlen und automatisch den Druck auf die Preise erhöhen. Schließlich erscheinen all die Rufe nach mehr Sozialwohnungen, mehr Förderung, mehr Einsatz auch des Staates als kaum nachvollziehbar. Denn seit einiger Zeit sinkt die Zahl der Baugenehmigungen wieder, bundesweit und besonders deutlich in Hamburg (minus 33 Prozent im ersten Halbjahr 2019), wo der Einsatz und die Förderung der Politik besonders intensiv ist. Es bleibt wohl nur bei einer Logik, dass Wohnimmobilien immer teurer werden. *Conrad Meissler*



Training und Weiterbildung

Unternehmen in Veränderung benötigen Mitarbeiter, die mitwachsen und sich entwickeln. Sichern Sie sich jetzt die aktuellen Seminarplätze:

- Rhetorik – Auftritt in eigener Sache 05. – 06.09.2019
- Gelassenheit durch Lassen 09. – 10.09.2019
- Teams steuern 16. – 18.09.2019
- EmPOWERMENT – Selbstmanagement Seminar 19. – 20.09.2019
- Rhetorik für Führungskräfte 23. – 24.09.2019
- Zeitmanagement 25.09.2019

Wir beraten Sie gern auch zu individuellen Themen!

www.fromm-seminare.de Große Elbstraße 38
FROMM 22767 Hamburg
Managementseminare & -beratung KG T +49 (0) 40 30 37 64-4

Professionelle Gebäudereinigung

Saubere Leistung für

- ✓ Büros und Praxen
- ✓ Gastronomie und Großküchen
- ✓ Glasflächen

Testen Sie uns jetzt!

Persönliche Beratung unter 040 - 59 46 80 90
www.norddig.com

NORDDIG

NORDDEUTSCHE
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH



Bürger an Stadtteilplanung beteiligen: „Der Grasbrook soll nicht als isolierte ‚Insel‘ fungieren, sondern im intensiven Dialog mit den Menschen aus den Nachbarstadtteilen entwickelt werden.“

THOMAS HAMPEL

Stadt neu erfinden

Wettbewerblicher Dialog für das Quartier Grasbrook beginnt

Der neue Hamburger Stadtteil Grasbrook liegt gegenüber der Hafencity, südlich der Elbe, und wird der westlich angrenzende neue Stadtteil nachbar der Veddel sein. Der Stadtteil soll ein „feinkörnig gemischter und lebendiger Ort“ werden, so Pressespecherin Susane Bühler von der Hafencity Hamburg GmbH, gleichzeitig habe er das Potenzial für ein „weltweit vorbildliches nachhaltiges Projekt, das die begrenzten natürlichen Ressourcen“ berücksichtigt.

Bereits in einer frühen Entwicklungsphase, von Juni 2018 bis Februar 2019, waren die Nachbarinnen und Nachbarn aus der Veddel, aus Rothenburgsort, Wilhelmsburg und der Hafencity sowie die Hamburger Stadtgesellschaft im Rahmen von vier „Grasbrook-Werkstätten“, einer Online-Beteiligung sowie „aufsuchender Befragung“ (erhebt die Lebenswelt der Menschen vor Ort) dazu eingeladen, aktiv am Ideenprozess mitzuwirken.

In einem intensiven Dialog wurden gemeinsame Werte und Visionen für den neuen Stadtteil erarbeitet. Es haben sich konkrete Prüfaufträge, Aufgaben und Herausforderungen herauskristallisiert. Und es entstand ein „wertvoller Ideenspeicher“ als Inspirationsquelle für die künftige Entwicklung des Grasbrook.

Diese Erkenntnisse fließen nun in die Aufgabenstellung des Wettbewerblichen Dialogs ein, der ab 18. September 2019 startet. Im Frühjahr 2020 wird dann das städtebauliche und freiraumplanerische Bild für den Grasbrook näher bestimmt sein. Verantwortlich für die Bündelung der Aufgaben und die Entwicklung ist die stadteigene Hafencity Hamburg GmbH. Der Entwicklungszeitraum für den neuen Stadtteil wird circa 20 Jahre umfassen.

Wolfgang Timpe

Info: Am 18. September 2019 startet der Wettbewerbliche Dialog „Grasbrook“ im Hamburg Cruise Center Hafencity, 18 Uhr. grasbrook.de



Projektphase: In vier „Grasbrook-Werkstätten“ nahmen Nachbarn aus der Veddel, aus Rothenburgsort, Wilhelmsburg und der Hafencity sowie die Hamburger Stadtgesellschaft an einer Online-Beteiligung und einer Befragung am Ideenprozess teil.

THOMAS HAMPEL

Der Vorstand der Hamburgischen Notarkammer gibt bekannt, dass der hamburgische Notar

Dr. Moritz W. Menges

seine Amtrräume am 5. August 2019 verlegt hat.

Die neue Anschrift lautet:
Am Sandtorkai 48
20457 Hamburg

Telefon, Telefax, Homepage und E-Mail bleiben unverändert:

Telefon 040/369810-0
Telefax 040/369810-22

www.notariathafencity.de
info@notariathafencity.de



Welche Verteilungswirkungen hat die aktuelle Geldpolitik?

Montag, 16. September 2019, 18:00 Uhr



Referent
Dr. Stefan Ried
Forschungszentrum
Deutsche Bundesbank

Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
Willy-Brandt-Straße 73, 20459 Hamburg, Telefon: 040 3707-2220
E-Mail: pressestelle-hv-fms@bundesbank.de

Forum Bundesbank
für Bürgerinnen und Bürger



Kultur-Schaffender: „Das Spannende an meinem Amt ist das, was ich vor Ort erfahre, erlebe und an neuen Eindrücken aufsaugen kann. Ich werde permanent mit neuen Blickwinkeln auf die eigene Existenz, das eigene Leben, die eigene Welt und die Gesellschaft konfrontiert. Und man hat die einmalige Chance, sich das anzuschauen, mit kreativen und klugen Menschen darüber zu sprechen – und selbst angeregt zu werden!“

FOTOS (B): THOMAS HAMPEL

„Ich tauche in eine völlig andere Welt ein“

Kultursenator Carsten Brosda über mutige Musik, schräge Oberhafen-Kunst und das Politische an der Kultur

Dr. Carsten Brosda

Jahrgang 1974, ist Senator für Kultur und Medien in Hamburg sowie Vorsitzender des Kulturforums der Sozialdemokratie und Co-Vorsitzender der Medien- und Netzpolitischen Kommission des SPD-Parteivorstandes.

Nach einem Studium der Journalistik und Politikwissenschaft wurde er mit einer Arbeit über „Diskursiven Journalismus“ promoviert. Er war u. a. Leiter der Abteilung Kommunikation des SPD-Parteivorstandes und arbeitet seit 2011 in Hamburg – zunächst als Leiter des Amtes für Medien, ab 2016 als Staatsrat für Kultur, Medien und Digitalisierung und seit Februar 2017 als Senator. Zudem ist er Gründungsvorsitzender der neuen Kulturministerkonferenz.

Carsten Brosda ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Herr Brosda, sollten Sie nicht jeden Tag Hosianna! ausrufen, da Sie sich als Kultur- und Mediensenator hauptberuflich um das Wahre, Gute und Schöne kümmern dürfen?

Es ist schon eine Freude, sich mit Kultur beschäftigen zu dürfen. Dabei geht es für mich weniger um das Wahre, Gute und Schöne, sondern mehr um den Zusammenhang in unserer Gesellschaft. Das, was Sinn produziert, ist oft schön, kann aber auch mal anstrengend sein. In jedem Fall ist es immer notwendig und das macht die Arbeit mit und für Kunst und Kultur so erfüllend. Ich rufe also nicht Hosianna, bin aber jeden Tag mit Begeisterung dabei.

Sind Sie als Kultursenator auch ein Manager gesellschaftlicher Konflikte?

Es gehört zu Demokratien in offenen Gesellschaften, dass gerade die Kulturpolitik verschiedene Positionen miteinander und zueinander in Beziehung setzt. Wir verständigen uns in der Kulturpolitik auch darüber, wie wir es hinbekommen, verschieden zu sein und in der Gesellschaft trotzdem etwas Gemeinsames

Warum? Weil einige, die bestimmten, vorwiegend rechten gesellschaftlichen und politischen

zu schaffen. In der Kultur ist das manchmal eindringlicher zu spüren und steht ganz vorne auf der Agenda, nicht nur als ein Teil von Rahmenbedingungen wie in der Politik.

Sie sind Präses der Behörde für Kultur und Medien. Das klingt eher nach Amt und weniger nach Kreativität. Wie definieren Sie Ihre Mitte?

Als Behörde sind wir Ermöglicher, die Ressourcen, Rahmenbedingungen und Freiheiten sichern, ausbauen und zur Verfügung stellen, damit Kunst- und Kulturproduktion in der Stadt stattfinden kann. Das ist unsere Kernaufgabe, die zurzeit wieder wichtiger geworden ist.

Warum? Weil einige, die bestimmten, vorwiegend rechten gesellschaftlichen und politischen

Strömungen nahestehen, die Freiheit von Kunst und Kultur nicht mehr als so selbstverständlich erachten und sie einschränken wollen.

Was hat Sie zuletzt richtig geärgert?

Als eine Partei jüngst gefordert hat, Kampagnel die Subventionen zu streichen und das Geld ins öffentliche Grün zu investieren, hat es mich schon sehr geärgert. Mich regt es zudem immer auf, wenn Menschen nicht in der Lage sind, miteinander zu reden. Und um ins Gespräch zu kommen, liefern Kunst und Kultur großartige Räume, weil sie uns mit ihrer Arbeit irritieren, inspirieren oder uns ganz persönlich auch emotional treffen. Daraus kann viel Kraft für eine Gesellschaft erwachsen. Es ist beeindruckend, dass Hamburg sich in den vergangenen Jahren wieder verstärkt darauf besonnen hat,



»Kunst und Kultur irritieren und inspirieren uns mit ihrer Arbeit. Daraus kann viel Kraft für die Gesellschaft erwachsen.«

das die Stadt genau davon geprägt sein kann. Es gibt, nicht nur wegen der Elbphilharmonie, eine neue Hinwendung zur Kultur. Die Fragen in unserer Gesellschaft stehen einfach auf der Agenda: Was macht uns aus? Was hält uns zusammen? Wer sind wir eigentlich? Wie kommen wir mit der Identität unserer Gesellschaft eigentlich klar? Wie vereinbaren wir etwas Gemeinsames?

Geben Sie da den Ton an?

Die Fragen müssen bearbeitet werden, aber nicht indem ein Senator seine Sicht der Welt einmal deklamiert und im besten Fall Zustimmung erntet. Ich bin ein Gesprächspartner und versuche mit Debattenbeiträgen, dafür das Klima zu schaffen. Die Beschäftigung mit diesen Fragen ist absolut notwendig.

In dem jungen, immer

noch wachsenden Stadtteil Hafencity haben wir mit dem Konzerthaus Elbphilharmonie, der Gedenkstätte denk.mal Hannoverischer Bahnhof zur Erinnerung an deportierte Juden, Roma und Sinti und der Off-Kulturszene im Oberhafenquartier drei gänzlich unterschiedliche Spielorte der Kultur. Wofür schlägt Ihr Herz?

Das Schöne an Hamburg ist die Dichte. Ich kann um eine Ecke gehen und bekomme einen ganz anderen Blick auf die Stadt, und sie fühlt sich plötzlich auch ganz anders an. Wenn ich unter der Brücke hindurch in den Oberhafen komme, lasse ich das Neubaureal Hafencity mit seiner klaren Strukturiertheit hinter mir und bin plötzlich in einem alten Güterbahnhof mit alten Lagergebäuden. Das windschiefe Haus der Oberhafenkantine verweist darauf: Ich tauche in eine völlig andere Welt ein. Das ist großartig! Und am anderen Ende der Hafencity gibt es mit der Elbphilharmonie den Knotenpunkt, an den jeder Besucher dieser Stadt strömt, an dem man viel Internationalität erleben kann. Diese Kontraste so nah beieinander zu erleben,



Oberhafen-Fan: „Die Halle 424 mit ihren Musikveranstaltungen und Ausstellungen, die Hanseatische Materialverwaltung oder die Galerien, Kreativbüros und Filmstudios – das alles zusammen ist schon richtig toll.“

großen Spaß und in der Kulturlandschaft der Stadt bewegt sich etwas.

Als Sie angetreten sind, haben Sie eine „Renaissance der Kulturpolitik“ ausgerufen. Wo ist das für Sie bislang am nachhaltigsten passiert?

In der allgemeinen politischen Debatte. Wir haben viel stärker noch als vor zehn Jahren Themen, die unmittelbar mit Kultur zu tun haben, auf der politischen Agenda. Wir reden nicht mehr nur über den sozialen Zusammenhalt und darüber, ob wir eine Spaltung der Gesellschaft überwinden müssen, die sich sozial manifestiert. Sondern wir reden immer mehr auch über die Frage, was den Sinn und den inneren Zusammenhang einer Gesellschaft ausmacht.

Was bedeutet das für die Kulturpolitik?

Wir stehen vor der wachsenden Aufgabe, wie wir aus der wahrgenommenen Vielfalt unserer Gesellschaft den Sinn eines Gemeinsamen destillieren können. Mit diesen Fragen müssen wir uns auseinandersetzen, es sind relevante politische Fragen geworden. Wir sprechen nicht mehr aus der Perspektive des Stadtmarketings darüber, dass wir Kultur brauchen, um die Stadt für Fachkräfte attraktiv zu machen.

Wir haben vorhin vor dem „Schlacke“-Bild von Gerd Stange ein Foto gemacht. Sie kommen aus der Schalke-04-Tiefebene Gelsenkirchen und wirken vom Typ her eher understatementmäßig. Wie passt das rußige und laute Ruhrgebiet zu Ihrer Persönlichkeit?

(lacht) Das sage ich Ihnen dann, wenn mit meinem Namen nicht mehr das Etikett „senatorabel“ verknüpft wird.

Sie können also schon ein Bier trinken?

Unfallfrei. Und ich kann sogar zapfen und weiß, was der Satz bedeutet, dass ein gutes Pils sieben Minuten braucht, damit die Blume richtig aussieht.

Wie entspannen Sie? Schlafen Sie abends im Bett mit Buch, Musik oder Tablet ein?

Ohne die drei Dinge. Zum Entspannen höre ich viel Musik und versuche viel zu lesen, was nach einem Tag, an dem man schon viele Akten und Drucksachen gelesen hat, nicht in dem Ausmaß gelingt, wie ich es gerne machen würde. Wunderbar entspanne ich beim Schauen von Politikserien im Fernsehen. Es gibt keine US-amerikanische Präsidentsen-Serie, die ich nicht geguckt hätte. Meine Lieblingsserie aus dem Politikbereich ist „The West Wing – Im Zentrum der Macht“.

Und welcher Film hat Sie zuletzt berührt?

Das war der isländische Eröffnungsfilm „Gegen den Strom“ beim letztjährigen Filmfest Hamburg, den ich unglaublich faszinierend fand.

Hand aufs Herz. Auf wel-

ches Kulturreignis der kommenden Monate freuen Sie sich am meisten?

Auf die Publikation des neuen zweibändigen Werks von Jürgen Habermas, „Auch eine Geschichte der Philosophie“, mit 1.700 Seiten im Suhrkamp-Verlag.

Und wie verstehen Sie den berühmten Satz von Theodor W. Adorno, wie Habermas auch Frankfurt Schule, dass es „kein richtiges Leben im falschen“ gäbe?

Wichtig ist, was Adorno damit meinte: dass man keine Biedermeiermöbel in die Bauhaus-Architektur des Hansaviertels in Berlin stellen sollte. Der Satz wurde nur immer anders verwendet. Richtig daran ist, dass man es sich nicht im Kleinen gemütlich machen sollte, wenn es draußen schwierig wird. Es gilt immer, das Ganze im Blick zu behalten. Das gilt auch für die Hamburger, die es sich manchmal im Kleinen gemütlich machen, weil sie glauben, hier sei die Welt noch mehr in

Ordnung als woanders. Und gerade weil das vielleicht so ist, haben wir eine Verantwortung für das, was wir hier richtig machen, an anderer Stelle zu kämpfen, so dass es sich dort auch durchsetzt.

Wie finden Sie die Hollywood-Maxime „Bigger Than Life“?

Ich kann der nicht so wahnsinnig viel abgewinnen, weil sie leicht großmännlich wirkt. Es ist aber hilfreich, ein realistisches Gefühl für die eigene Größe und die eigene Kraft zu entwickeln.

Gerade ist Ihr Buch „Die Zerstörung – Warum wir für den gesellschaftlichen Zusammenhang streiten müssen“ im Hoffmann und Campe Verlag erschienen. Warum haben Sie es geschrieben?

Das Buch ist ein Essay zur aktuellen politischen und gesellschaftlichen Lage, die spätestens seit der Europawahl und dem Video „Die Zerstörung der CDU“ des YouTubers Rezo

deutlich sichtbar geworden ist. Die Fragen, wie es um unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt steht und wie wir in der Politik darauf reagieren können, damit dieser nicht noch weiter erodiert, treiben mich schon länger um.

Was kann ein Buch und auch Ihr Buch erreichen, das der Senator für Kultur und Medien nicht schaffen kann?

In dem Buch beschäftige ich mich mit Themen, die weniger mit Kulturpolitik zu tun haben, als vielmehr mit der Frage nach den Möglichkeiten einer leidenschaftlich vernünftigen Politik in einer offenen Gesellschaft. Insofern stellt sich die Frage so nicht. In Hamburg bekommen wir das ganz ordentlich hin – aber wir müssen Fragen des Zusammenhalts und des Fortschritts und der Zuversicht insgesamt wieder stärker ins Zentrum demokratischer Politik rücken.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe



Elbphilharmonie-Förderer: „Natürlich besteht die Gefahr, dass der eine oder die andere aus einem bildungsbürgerlichen Dünkel heraus sagen könnte, dass da die vermeintlich Falschen im Saal sind. Für mich sind da aber genau die Richtigen im Saal. Wir wollen das Publikum, das wir mit dem Konzerthaus ansprechen, ja verbreitern.“

„Aus dem Herzen geflossen“

Stardirigent Christoph Eschenbach führt in der Elbphilharmonie meisterlich durch die 6. Symphonie in a-Moll von Gustav Mahler



Dirigent Christoph Eschenbach: Das aufs Minimum reduzierte Dirigat in Gustav Mahlers 6. Symphonie in a-Moll lässt Raum für persönliche Entwicklung und Zusammenwachsen des Orchesters.

Das letzte Konzert des Schleswig-Holstein Festival Orchesters im Sommer 2019 fand in der Elbphilharmonie statt. 120 junge Musiker aus 28 Ländern bildeten für einen kurzen Zeitraum von zwei Monaten einen Klangkörper, eine Einheit. Diese Besetzung war auch unbedingt erforderlich, um die 1904 fertiggestellte und 1906 in Essen uraufgeführte 6. Symphonie in a-Moll, das Meisterstück des Abends und des Festivalorchestersommers, die „Tragische“ von Gustav Mahler zu interpretieren.

Gustav Mahler hat in diesem Werk einen vielfältigen Reichtum an inneren thematischen Beziehungen und die emotional tieferschürfende Logik des musikalischen Denkens abgebildet. Zeitlebens war Mahler auf der Suche nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Als Sohn jüdischer Eltern aus einem mährischen Dorf der österreichisch-Habsburger Monarchie, hatte Mahler ein rätselhaft verstörtes Verhältnis zur Nationalität, bezeichnete sich selbst als dreifach Heimatlos – als „Böhme“ unter Österreichern, als Österreicher unter Deutschen und als Jude unter allen Nationen.

Die Ausweglosigkeit steht unentrinnbar der Leidenschaft gegenüber.

So erklingt in der 6. Symphonie die Einsamkeit als konkrete Einsamkeit des Musikers, der ein geistiges Ideal, ein neues Publikum, einen festen nationalen Boden sucht. Als damalige Pionierleistung emotionaler und konstruktiver Kühnheit war die „Tragische“ von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Symphonik des 20. Jahrhunderts. Schon mit der ersten Note im Allegro energico bauen die jungen Musiker eine Welt auf, die rau und brüchig ist – mit Mitteln des modernen Orchesters und der teilweise skurrilen Instrumentation, zu der ein ganzes Arsenal an Schlagwerk, traumhafte Herdenglocken aus nah und fern, zarte Celesta und Harfenklänge, seraphische Geigentöne gehören.

und der verblüddelnd verklärte, herrliche Schein wird der Realität gegenüber gestellt. Der erste Satz gipfelt in einem Trompetenmotiv, dessen leitmotivische Bedeutung für die ganze Symphonie unverkennbar bleibt: Der helle A-Dur-Dreiklang im Fortissimo herausgeschleudert erstirbt im Pianissimo des a-Moll-Klängs. Die Ausweglosigkeit,

die Schicksalsfügung steht unentrinnbar der Leidenschaft gegenüber. Was bleibt noch von der nicht lastenden, schönen, fast schwerelosen Welt? Im wuchtigen Scherzo gibt es kein Gleichgewicht, die Unruhe bleibt. Die herrschsüchtige, raue Wirklichkeit könnte als innerer Kampf Mahlers gedeutet werden, der, so glücklich und erfüllt in dieser Schaf-

fensperiode, seiner geliebten Frau Alma Mahler-Werfel, „dem schönsten Mädchen Wiens“, das Komponieren strengstens untersagt hatte. So lässt sich kein Ausweg aus der Traumlandschaft finden. Bizarrrer Paukenrhythmus ruft durch das unstete Hin und Her zwischen dem 3/8- und 4/8-Takt, die schwankende Dynamik, aufdringliche Sfor-

zatti und brutale Schlagzeuggewalt grüblerische Gedanken hervor. Auch hier eine brillante Leistung des jungen, patriotisch besetzten Orchesters. In zerklüftender, schroffer, satzbedrückender, Todessehnsucht innerlich überspannt Im 3. Satz folgt eine überschwänglich schöne, einhü-

lende und für einen kurzen Augenblick beruhigende Entspanntheit, die jedoch, angelehnt an die Kindertotenlieder, in zerklüftender, schroffer, satzbedrückender Todessehnsucht innerlich überspannt.

Das große Finale, in der Musikgeschichte eines der längsten Orchesterstücke, raubt durch die dreifache Ausführung des wuchtigen Hammerschlages die letzte Hoffnung. Das noch so drängend erkämpfte Aufgehören, die immer wieder aufflammende und mitreißende Energie zerfällt. Was am Ende bleibt ist Tragik, tödliche Resignation und Schwerkorn.

An diesem Abend gelingt die von Mahler gewünschte harmonische Neuerung, Erweiterung der Thematik und vielfältige Verknüpfung musikalischer Gedanken auf eine exzellente Weise. Die innere Überspannung der Gefühle entlädt sich immer wieder musikalisch auf Neue. Das hervorragende Orchester verschmilzt in der Interpretation mit der tragischen Sehnsucht nach Überwindung, Klärung und Befreiung. Tschechische Folklore, österreichische Ländler, lyrische Intermezzi werden mit einer überbordenden Lebensfreude ausgeführt, selbst die Traurigkeit, die aus dem Bewusstsein des eigenen und fremden Elends herrührt, bewegt.

Das von Christoph Eschenbach, dem Principal Conductor, auf das Minimum reduzierte Dirigat lässt Raum für persönliche Entwicklung und dankbare Elbphilharmonie-Publikum an diesem Abend mit minutenlangen Standing ovations.

Elchbieta Rydz für klassik-begeistert.de

Elbphilharmonie Hamburg, Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 6 a-Moll „Tragische“/Allegro energico, ma non troppo. Heftig, aber markig

Scherzo. Wuchtig – (Trio.) Alt-väterisch. Grazioso Andante moderato Finale. Allegro moderato – Allegro energico Klassik-begeistert.de

allserv GmbH Immobilienmanagement. Büro Innenstadt Admiralitätsstraße 60 20459 Hamburg. Büro Hafencity Am Sandtorkai 60 20457 Hamburg. Ihre Immobilie. Unser Business. Als inhabergeführte Immobilien Verwaltung bieten wir mit unserem Unternehmen allserv GmbH seit 1999 in der Metropolregion Hamburg alle Dienstleistungen rund um die Immobilie an.

Sponsored by Hamburger Liedertafel von 1823 BENGELSSTIMMEN. OFFENE PROBE OB NICHTSKÖNNER ODER NATURTALENT HAUPTSACHE IHR HABT SPASS AM SINGEN! DIENSTAG 10. SEPT HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN UM 21 UHR. WELCOME@HL1823.de

THERAPIE ZENTRUM HAFEN CITY. Orthopädie Physiotherapie Osteopathie. Bringen Sie Ihre Faszien in Bewegung! Wer seine Trainingsleistung verbessern und sein Wohlbefinden steigern möchte, kommt am Faszientraining nicht vorbei. Wir bieten Ihnen ein gezieltes, wissenschaftlich fundiertes Training für mehr Fitness und Wohlbefinden. Testen Sie unseren Kurs bei einem kostenlosen Probetraining. Wir freuen uns auf Sie! Dienstags 19 bis 20 Uhr – Kurspreis für 10 Termine: 150 Euro. Am Sandtorkai 70 | 20457 Hamburg-HafenCity | Telefon 040.303278-0 | kontakt@tz-hafencity.de | www.tz-hafencity.de

NUR 10 MIN VON
IHNEN ENTFERNT



FEINSTE
WEINE AUS
SÜDDEUTSCHLAND

- Über 2.000 verschiedene Weine, Sekte und Edelbrände von 34 verschiedenen Weinerzeugern.
- Immer zu original Erzeugerpreisen wie beim Winzer ab Hof
- Persönlicher Lieferservice im PLZ-Gebiet 19.000 - 29.199
- Individuelle Weinproben ab 10 Personen (Gerne auch bei Ihnen zu Hause)



Badisches Weinhaus Michael
Großmannstraße 70 • 20539 Hamburg • Tel.: 040 / 25 49 73 26
www.badischesweinhaus.de • info@badischesweinhaus.de

Für die ganze Familie

Das neue Lese-Erlebnis-Mitmach-Buch „Hamburg entdecken“ ist erschienen



Mehr als 1.000 Illustrationen im Buch machen Hamburg sinnlich erfahrbar.

Warum gibt es überall Wasser in Hamburg? Wer regiert den Stadtstaat? Und welche Berufe gibt es im Hafen? Das erste Lese-Mitmach-Buch für Hamburg bündelt für Leser ab etwa acht Jahren vielfältiges Wissen über die Stadt: über ihre Geschichte, ihre Menschen und ihre spannendsten Orte. Das Buch eignet sich perfekt für Familien, die noch nicht so oft in Hamburg waren oder ihren Premierenbesuch

in der Hansestadt planen. Die Informationen über die Elbmetropole sind spannend präsentiert und sprechen kleine und große Kinder an, denn auch die Erwachsenen können bei kleinen Rätseln und Spielen mitmachen. Der Zeichner Peter Fischer hat Hamburg in mehr als 1.000 detailreichen Illustrationen greifbar gemacht: das allmähliche Wachstum und den Wandel der prächtigen Hansestadt hin zur modernen

HafenCity, das Innere der alten Kaufmannshäuser, das dichte System der Kanäle und Fleete oder den Weg der Elbe bis zur Nordsee. Zusammen mit den Texten von Claudia Stodte werden so auch komplexe Themen wie die Containerabwicklung im Hafen oder die Einwanderung nach Hamburg verständlich. Im Zentrum steht die Vielfalt der Menschen, die heute in Hamburg leben oder in der Vergangenheit die Stadt ge-

prägt haben: Kaufleute, Reeder, Piraten, Schauerländer und Auswanderer. Und wer kennt eigentlich Hamburgs berühmteste Dichter, Musiker, Maler oder Wissenschaftler? Praktische Informationen wie Öffnungszeiten oder Internetadressen erleichtern die Reiseplanung. Übersichtspläne von der Hamburger Innenstadt und Umgebung sowie Detailkarten weisen den Weg vor Ort. **BI**



Info
„Hamburg entdecken & erleben“, das Lese-Erlebnis-Mitmach-Buch für Kinder und Erwachsene, ist in der Edition Temmen erschienen **152 Seiten, Hardcover, EUR 14,90.**

Unser Buch des Monats

Ein Freund, ein guter Freund

„Bis ihr sie findet“ von Gytha Lodge



„Cool!“, sagte Brett und trat einen Schritt vor. „Guck es dir an“, sagte Topaz. „Es kann immer nur eine Person reinkriechen.“ Aurora beobachtete, wie Brett seine breiten Schultern seitlich vorschob und sich durch die Öffnung zwangte. „Was ist da drinnen?“, fragte Aurora. Es sah aus wie der Bau eines Tieres. Ein Dachs, ein Kaninchen. Vielleicht ein Otter. „Privatsachen“, sagte Topaz sofort. „Sachen, über die du den Mund halten musst. Verstanden?“

Im Wald wird eine Leiche gefunden. DCI Johan Sheens ahnt sofort, dass es sich um die seit 30 Jahren verschwundene Aurora handelt, die mit sechs anderen Teenagern zusammen campen und nie wieder aufgetaucht war.

Die sechs Freunde gibt es noch immer; sie alle halten an ihrer Unschuld fest. Was genau ist vor drei Jahrzehnten geschehen, warum hat die Polizei die Leiche damals nicht bei ihrer großangelegten Suche entdeckt? Wie genau ist Aurora ums Leben gekommen? Alles deutet darauf hin, dass mindestens einer der Freunde nicht die Wahrheit sagt.

Bis ihr sie findet ist ein spannender und packender Krimi, dessen Kapitel sich abwechseln: teils in der Gegenwart und teils aus der Vergangenheit geschrieben, wird Stück für Stück aufgedeckt, was wirklich geschehen ist. Bis zum Schluss kann mitgeraten werden, wer der oder die Mörder waren!

„Bis ihr sie findet“ von Gytha Lodge ist im September 2019 im Hoffmann und Campe Verlag erschienen. 400 Seiten, Euro 14,90
„111 Orte für Kinder in Hamburg die man gesehen haben muss“ von Daniela Clément ist im Emons Verlag erschienen, 240 Seiten, Euro 16,95 – aktualisierte Neuauflage, 208 Seiten, Euro 16,-
„Pnin“ von Vladimir Nabokov, Rowohlt, Taschenbuch Verlag,



Kurz-Buchtipps: Hamburg
„111 Orte für Kinder in Hamburg“ Ihre kleinen Patenkinder kommen Sie in Hamburg besuchen, und Sie möchten ein kinderfreundliches Programm auf die Beine stellen? Nichts leichter als das! 111 Orte für Kinder in Hamburg gibt es in einer aktualisierten Neuauflage: Wo kann man extragrueselig Aufzug fahren? Wo gibt es mitten in Hamburg ein Moor? Wo kann man mit Cowboys und -girls zum Reiten gehen? Wer kennt den Müllberg in Poppenbüttel? Natürlich fehlen auch nicht die Sehenswürdigkeiten am Hafen, wie zum Beispiel Harrys Hafenasar, die Rickmer Rickmers, die Cap San Diego und natürlich die Elphi - die ist ja auch für Klein und Gross ein Highlight!

Viele interessante Tipps, bei denen es den Kleinen (und den Großen) bestimmt nicht langweilig wird!



Kurz-Buchtipps: Mein persönlicher Klassiker „Pnin“
Professor Timofey Pnin lebt als russischer Emigrant in den USA. Der zerstreute und komisch anzusehende Gelehrte, der mit der englischen Sprache kämpft, versucht, sich in der akademischen Welt an der Universität zurechtzufinden, wo er in kaum besuchten Kursen Russisch und russische Literatur unterrichtet. Pnin ist ein lebenswerter Zeitgenosse, der trotz diverser Rückschläge immer wieder tapfer versucht, im American Way of Life seinen Platz zu finden. Gleichmaßen lustig und berührend ist dieser wunderbare Roman des Ausnahmeschriftstellers Vladimir Nabokov. Vladimir Nabokov's „Pnin“ ist das vierte Buch, welches Nabokov in englischer Sprache verfasst hat und ein „realistischer Roman“. Auch Nabokov lebte einige Zeit in den USA und war dort als Professor tätig. *Anja Frauböse*

TERMINE



Samantha Banks und Andy Karl von der Original Broadway Company in „Pretty Woman The Musical“: Zwei Menschen aus grundverschiedenen Welten treffen aufeinander – und verlieben sich wider Willen.

Eine junge, zeitlose und romantische Lovestory

Die Lovestory „Pretty Woman“ von Vivian und Edward kommt als Musical nach Hamburg

Das Musical „Pretty Woman“ feiert Ende September im Theater an der Elbe Premiere. Seit der Uraufführung im August 2018 am New Yorker Broadway begeistert die Geschichte von Vivian und Edward, der Prostituierten und dem Millionär, Zuschauer und Kritiker gleichermaßen. Zwei Menschen aus grundverschiedenen Welten treffen aufeinander – und verlieben sich wider Willen. Vielen Hindernissen zum Trotz spüren sie eine Seelenverwandtschaft und finden nicht nur die große Liebe, sondern auch sich selbst.

Das Musical lässt die Besucher hautnah all jene Momente erleben und mitfühlen, die sie aus dem Film von 1990 kennen, der die Hollywood-Karrieren von Julia Roberts und Richard Gere in den Legendenstatus hob. Das Musical „Pretty Woman“ zeigt das längst zum Kult avancierte Liebespaar nun auf der Bühne des Theaters an der Elbe auf eine ganz neue Weise. Dort wird die Liebesgeschichte einer ganzen Generation zum Leben erweckt und präsentiert sich jung, zeitlos und romantisch.



„Pretty Woman“ als Musical-Neuinszenierung mit Patricia Meeden und Mark Seibert: die kultige Lovestory als moderne Generationengeschichte.

ner Bryan Adams („Summer of '69“, „Everything I Do“) und Jim Vallance. Ihre 21 neuen Songs für das Musical erzählen die Liebeskomödie um das ungleiche Paar mit großer musikalischer Kraft. Die Kult-Hauptrollen werden von den beiden Musicalstars Patricia Meeden (Vivian Ward) und Mark Seibert (Edward Lewis) übernommen. *Edda Tenyken*

Europa-Premiere September 2019 in Hamburg



„Ein Traum geht in Erfüllung“

Kaispeicher B: Das Internationale Maritime Museum Hamburg erhält die „Cap Arcona“ und die Sammlung Hamburg Süd

Nach der Ankündigung einer Kooperation der Hamburg Süd und dem Internationalen Maritimen Museum Hamburg (IMMH) für die Erschließung und Präsentation der historischen Sammlung der Hamburg Süd im April 2019 ist es nun soweit. Der Umzug des Archivs und der ersten Schiffsmodelle sowie Gemälde der Hamburg Süd steht kurz bevor. Ziel dieser Kooperation ist, die Geschichte der 1871 gegründeten Reederei anhand von wichtigen Bildern, Schiffsmodellen und Schriftstücken sowie weiteren Exponaten und Akten aus dem Archiv der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Peter Tamm jun., der seit dem Tod seines Vaters die Peter Tamm sen. Stiftung und das IMMH leitet, freut sich: „Mit der Übernahme des ersten Schiffsmodells Ende Oktober 2019, der legendären ‚Cap Arcona‘, geht ein lang gehegter Traum meines Vaters, Peter Tamm sen., in Erfüllung, den er sich Zeit seines Lebens nicht erfüllen konnte. Die ‚Cap Arcona‘ fehlte einfach in seiner Sammlung.“

Die „Cap Arcona“ zählt zu den wichtigsten historischen



Mit 196 m Länge, 26 m Breite und einem Tiefgang von 8,40 m stand die „Cap Arcona“ der Hamburg Süd im Jahre 1927 an der Spitze der internationalen Südamerika-Fahrt.

HAMBURG SÜD

Schiffsmodellen weltweit und wird mit einem Maßstab von 1:37,5 ihren Platz an exponierter Stelle im IMMH erhalten. Der Einzug der „Cap Arcona“ in das IMMH ist wegen ihrer Größe nur mit aufwendigen Kranarbeiten möglich, um das IMMH anschließend aber um eine Attraktion reicher zu machen.

Mit 196 m Länge, 26 m Breite und einem Tiefgang von 8,40 m stand die „Cap Arcona“ der Hamburg Süd im Jahre

1927 an der Spitze der internationalen Südamerika-Fahrt und wurde aus diesem Grunde auch „Königin des Südatlantiks“ genannt. Kein anderes Schiff konnte in den Disziplinen Größe, Luxus und Geschwindigkeit mit der „Cap Arcona“ konkurrieren. Mit 28.000 PS erzielte der Zweischraubendampfer eine Höchstgeschwindigkeit von 21 Knoten (39 Stundenkilometer), bis Rio de Janeiro wurden nur 12 Tage benötigt.

Die „Cap Arcona“ war für den

Transport von Firstclass-Passagieren konstruiert worden. Den 1.315 Passagieren standen 630 Besatzungsmitglieder zur Verfügung. Monarchen, südamerikanische Staatsoberhäupter, Kaufleute und Industrielle sowie Künstler nutzten die „Cap Arcona“ als Bindeglied zwischen der neuen und alten Welt. Besonders beliebt war die Überfahrt bei reichen brasilianischen und argentinischen Familien, die vielfach den Sommer in Paris verbrachten.

Ihnen stand ein umfangreiches Luxusangebot zur Verfügung. Auf dem Sportdeck ein Tennisplatz, dessen Abmessungen erstmals auf einem Schiff exakt denjenigen an Land entsprachen. Die Privatfahrzeuge der I. Klasse Passagiere konnten auf Wunsch mit auf die Reise genommen werden.

Von 1927 bis 1939 transportierte der Luxusliner auf über 91 Rundreisen ca. 200.000 Passagiere. Nach Kriegsbeginn wurde das Schiff im Hamburger Hafen aufgelegt und ein Jahr später im November 1940 der Kriegsmarine unterstellt. Die „Cap Arcona“ wurde dann in Gotenhafen, wie das polnische Gdynia damals hieß, zum Kasernenschiff umfunktioniert. Erst fünf Jahre später wurde sie wieder seeklar gemacht, als die Rote Armee sich schnell den deutschen Grenzen näherte. Alle verfügbaren Schiffe kamen damals zum Einsatz, um die Zivilbevölkerung und die verwundeten Soldaten aus den bedrohten Ostgebieten zu evakuieren. Ende April 1945 lag die „Cap Arcona“ dann manövrierunfähig in der Neustädter Bucht. Die Kriegsmarine hatte inzwischen zugesagt, das Schiff wieder in den Zustand zu versetzen, wie sie es übernommen hatte.

Bevor die erhoffte Rückgabe jedoch zustande kam, wurde die „Cap Arcona“ zur Aufnahme von KZ-Häftlingen dem Reichskommissar für Seeschiffahrt unterstellt.

Was dann geschah, wie die Häftlinge an Bord gebracht wurden, wie das Schiff bombardiert wurde, gehört zu den schrecklichsten Ereignissen in der langen Geschichte der Hamburg Süd und wird im IMMH dokumentiert werden.

Eva Graumann

Information

Das Internationale Maritime Museum ist das maritime Herz der HafenCity und zeigt 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte mit wertvollen Exponaten aus aller Welt. Über 40.000 Miniaturmodelle, eine Schatzkammer mit Schiffen aus Gold, Silber und Bernstein, ein High Tech-Schiffssimulator und die QUEEN MARY 2 aus einer Million Legosteinen sind nur einige Highlights, die den Besucher erwarten.

Öffnungszeiten: täglich von 10.00 – 18.00 Uhr.

Adresse: Kaispeicher B, Koraestraße 1, 20457 Hamburg, **Tel.:** 040-300 92 30-0, **www.imm-hamburg.de**

ES – Kapitel 2

27 Jahre sind vergangen, seit sich mehrere Kinder in der Kleinstadt Derry einem Monster in den Weg stellten und es scheinbar besiegten. Aber jetzt ist ES zurück und mordet wieder.

FILMSTART: 05.09.2019 | GENRE: HORROR

Gut gegen Nordwind

In der Verfilmung des Bestsellers von Daniel Glattauer führt ein einfacher Tippfehler zu einer E-Mail-Romanze zwischen der verheirateten Emmi (Nora Tschirner) und Leo (Alexander Fehling).

FILMSTART: 12.09.2019 | GENRE: DRAMÖDIE

Ad Astra – zu den Sternen

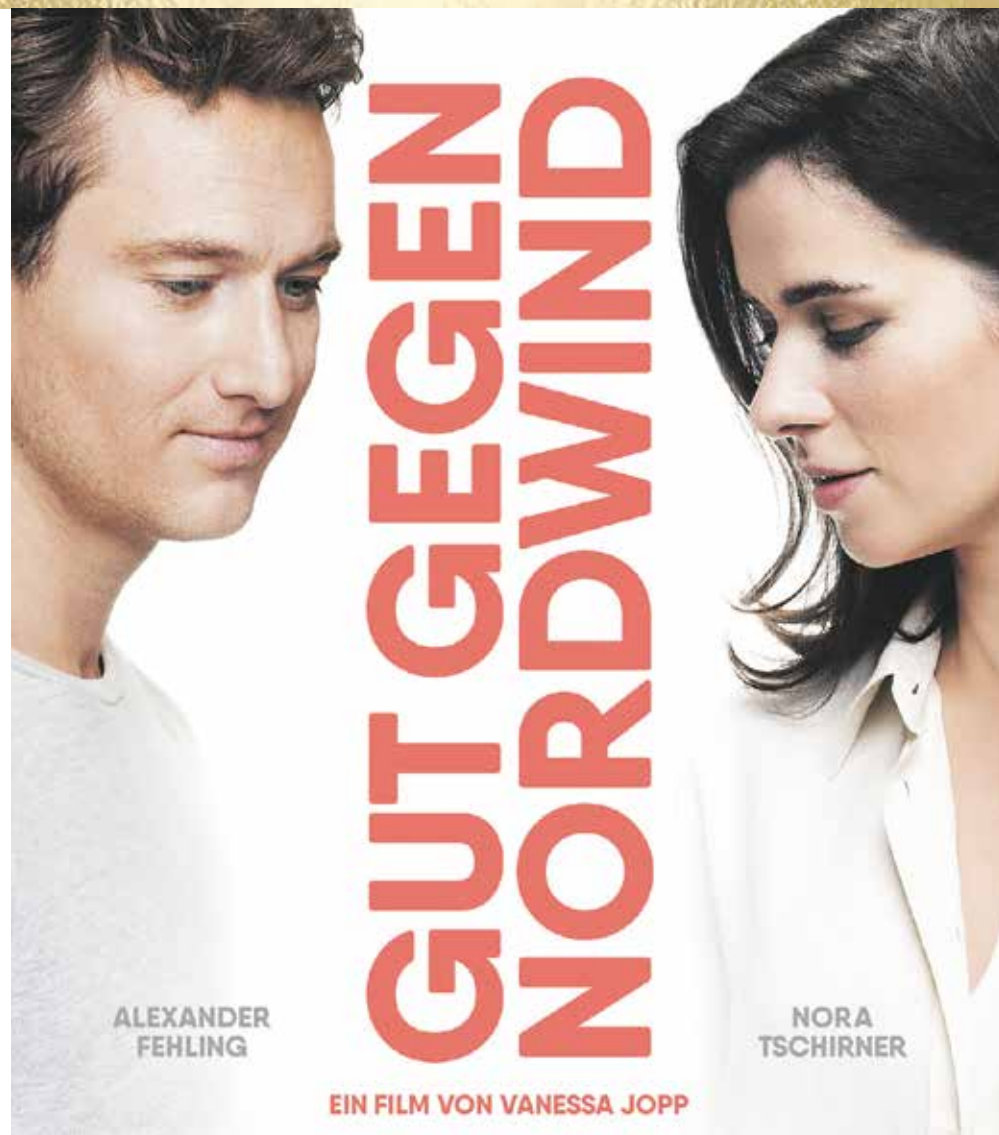
Roy McBride (Bratt Pitt) ist Raumfahrt-Ingenieur. Vor zwanzig Jahren ist sein Vater zum Neptun aufgebrochen und nicht mehr zurückgekehrt. Nun möchte Roy herausfinden, was passiert ist.

FILMSTART: 19.09.2019 | GENRE: SCI-FI

Die Reifeprüfung | FILMKLASSIKER

Mrs. Robinson will sich mit dem jungen Benjamin im Bett ihre Langeweile vertreiben. Als der sich unsterblich in Elaine – die Tochter der Robinsons – verliebt, werden die Dinge komplizierter.

NUR AM: 29.09.2019 UM 12:00 | GENRE: DRAMA



Vorbehaltlich Programmänderungen

Neu in der HafenCity
Am Sandtorkai 46a

ASTOR
FILM LOUNGE HafenCity

Die entspannteste Art,
Filme zu genießen.